

R 26 - 11



# RUNDSCHREIBEN 1992/2



Verein der Diplom-Bibliothekare  
an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V.

Verein  
Deutscher Bibliothekare e.V.

c/o Nieders. Staats- und Universitätsbibliothek  
Postfach 2932/34, 3400 Göttingen  
Postgiroamt Hamburg 294 86-208

Universitätsbibliothek  
Krummer Timpen 3-5, 4400 Münster  
Postgiroamt München 3764-804

## Inhalt

### Aus dem VdDB:

Jahresbericht des VdDB	S. 1
VdDB-Beiratswahlen: Ergebnisse	S. 2
VdDB-Beiratswahlen '92: Nachwahlen in Berlin	S. 4
Antrag auf Satzungsänderung	S. 4
Kassenbericht und Haushaltsvoranschlag	S. 4
Aus den VdDB-Kommissionen: Jahresberichte	S. 5
Kommission Neue Technologien	S. 5
Kommission Ausbildung und Beruf	S. 6
Einzugsermächtigung	S. 6

### VdDB-Regional:

VdDB Saar: Besuch des saarländischen Landtages mit Besichtigung der Landtagsbibliothek	S. 6
--	------

### Aus dem VDB:

Fortbildungsveranstaltung des VDB in Rostock	S. 7
Aus den VDB-Kommissionen und Arbeitsgruppen	S. 7
Kommission für Fachreferatsfragen des VDB	S. 7
Arbeitsgruppe Neue Techniken/Neue Medien	S. 7
Frankfurt, Bibliotheksschule – FHS für Bibliothekswesen: Neuer Kurs HD	S. 7

### Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände:

Zur Überarbeitung des Bibliotheksplans 73	S. 7
Aus den Verbänden	S. 8

### Aus den Arbeitsgruppen und Kommissionen der BDB sowie gemeinsamer Kommissionsarbeit der Mitgliederverbände

Überlegungen zur Straffung des Tagungsgefüges	S. 8
VdDB/VDB Kommissionen – Kurzberichte und ausgewählte Literatur zu neuen Techniken/Medien: O SI-bibliothekarische Anwendung	S. 8
Info-Stand	S. 11
BDB-Strukturkommission	S. 11

### Bibliothekarische Welt:

Projektpraktika für Bibliothekare und Informationsspezialisten – Ein Rückblick	S. 12
Bibliotheken zwischen gestern und morgen – eine Reise durch die Bibliothekslandschaft Thüringens	S. 14
Erster gesamtdeutscher Bibliothekskongress in Leipzig – Tongji Yike Daxue Tushuguan – Die Bibliothek der Tongji Medizinischen Universität	S. 16
20 Jahre Wiesbadener Arbeitsgemeinschaft Information (WAI)	S. 17
Dokumentare und Archivare - Ausbildung in Potsdam	S. 18

### Personalnachrichten

Personalnachrichten	S. 18
---------------------	-------

## Jahresbericht des VdDB

Pünktlich zu Weihnachten ist die Neuausgabe des „VdDB: Handbuchs“ an alle Mitglieder verschickt worden. Durch die Kombination mit „Bibliothekstaschenbuch“ meinen wir unseren Mitgliedern eine Veröffentlichung an die Hand gegeben zu haben, die voller nützlicher Informationen steckt, und die auf jeden Schreibtisch gehört. Durch die Kooperation mit einem Verlag möchten wir auf Dauer einen professionellen Standard sicherstellen. Und da es bekanntlich nichts gibt, was nicht zu verbessern wäre, bemühen wir uns, das nächste Handbuch noch perfekter zu gestalten. Die Fortführung der berufspolitischen Diskussion hat leider nicht im erhofften Umfang stattgefunden. Der Vorstand hatte versucht durch kritische Artikel und Statements im Frühjahr '91 eine Initialzündung unter den Mitgliedern auszulösen. Auch die Vorlage des neuen „Berufsbilds“ auf dem Bibliothekartag in Kassel hätte im Kollegenkreis zu weiteren Diskussionen viele Ansätze geboten. Zum Bochumer Bibliothekartag wird nun eine Dokumentation zum Thema „Berufsbild Bibliothekar“ erscheinen. Sie dokumentiert

## Redaktionelles Rundschreiben 1992/3

wird redaktionell betreut durch Ingeborg M. Stoltzenburg  
Deutsche Bundesbank – Bibliothek  
Wilhelm-Epstein-Straße 4, 6000 Frankfurt 50  
Telefon: 069/158-3670  
Fax: 069/560-1071 Deutsche Bundesbank F 20

Bitte senden Sie Ihre Beiträge direkt an diese Adresse.  
Redaktionsschluß: 13. 7. 1992

## Aus dem VdDB

zum einen die relevante Literatur der letzten 20 Jahre, zum anderen werden grundsätzliche, richtungswisende Artikel als Volltext wiedergegeben. Man ist überrascht, wie vorausschauende Artikel bereits vor 20 Jahren veröffentlicht wurden, zugleich aber auch bestürzt, wenn konstatiert werden muß, in welcher Erstarrung das System verharrt. Fortschritt bedeutet immer auch Bewegung, mangelnde Weiterentwicklung bedeutet Rückschritt und langfristig Verlust und Positionen.

Die Arbeit in den neuen Bundesländern wurde im Berichtszeitraum weiter intensiviert. Die Probleme der beruflichen Anerkennung sind mit einem tragbaren Kompromiß weitgehend gelöst worden. Nicht vom Tisch sind die Fragen der Eingruppierung in den BAT. Viele Kolleginnen und Kollegen fühlen sich diskriminiert, wagen aber aus Angst vor Entlassungen keinen offenen Widerstand. Das erzeugt Frust, das Gefühl geht um, zu den Verlierern der Einheit zu gehören. Die Bibliotheken in den neuen Ländern verfügen nach wie vor über erhebliche Finanzmittel für Sachausgaben, im Personalsektor aber wird abgebaut, der verbleibende Rest kann die Mengen vielfach nicht mehr abarbeiten.

Die Vereinsarbeit hat sich in den neuen Ländern während des Berichtszeitraums erfreulich entwickelt. 80 Mitglieder zählen wir insgesamt, in allen Ländern gibt es gewählte Beiräte (Sachsen und Sachsen-Anhalt), oder mit der Wahrnehmung der Geschäfte Beauftragte (als Vorstufe zum Beirat) in Mecklenburg-Vorpommern und in Thüringen. Im Vorgriff auf zu erwartende politische Entwicklungen soll das Land Brandenburg vorläufig durch den Beirat von Berlin betreut werden. Berlin selbst zählt natürlich auch bei uns als ein Landesverband. Es soll nicht verschwiegen werden, daß sich die Vereinsarbeit in der Stadt recht schwierig gestaltet. Die unterschiedlichen Interessen und Entwicklungen prallen eben in Berlin ganz unmittelbar aufeinander.

Vornehmlich unsere Kommissionen „Besoldung und Tarif“ und „Neue Technologien“, aber auch der Vorstand selbst, haben zusammen und getrennt immer wieder Fortbildung und Öffentlichkeitsarbeit in den neuen Ländern geleistet. Inzwischen ist mit großer Freude festzustellen, daß sich in diesen Ländern eigene Initiativen entwickeln. Auch auf der Leipziger Buchmesse im Mai d. J. ist der VdDB im Rahmen eines Gemeinschaftsstandes vertreten.

Die Kompetenz der Personalverbände, insbesondere ihrer Ausbildungskommissionen, ist bei der Entwicklung der Ausbildungskonzeptionen in Ostdeutschland gefordert. Während in Leipzig die Entscheidung für die Errichtung einer „Fachhochschule Leipzig“ mit Studiengängen u. a. auch für Bibliothekare an öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken gefallen ist und hier der Verein seine Position vor Ort einbringen konnte, ist die beabsichtigte Zusammenführung der beiden Ausbildungsinstitute in Berlin noch nicht vorangekommen und stehen die Entscheidungen für die einzelnen Studiengänge noch aus. In einer Stellungnahme gegenüber dem Senator für Wissenschaft und Forschung hat der VdDB seine Vorstellungen dargelegt, wobei besonderer Wert auf die Integration bibliothekarischer und dokumentarischer Studiengänge, den Erhalt der universitären Studiengänge und die Möglichkeit der Weiterqualifikation durch ein Aufbau- oder postgraduales Studium gelegt wurde.

Im Bereich der vom VdDB verantworteten bzw. mitverantworteten Veröffentlichungen hat es insoweit eine Änderung gegeben, als die ZiFB-Sonderhefte, die der Veröffentlichung des Bibliothekartages dienen, nunmehr von VDB und VdDB gemeinsam herausgegeben werden. Beide Vereine haben sich entschlossen, Herrn Dr. Lohse aus Bonn die Herausgeberschaft der nächsten Bände anzutragen. Die beiden Mitherausgeber kommen aus dem VDB und VdDB.

## Vorstands- und Beiratssitzungen

Vorstands- und Beiratssitzungen haben am 21. und 24. Mai während des Bibliothekartages in Kassel und am 7. und 8. November in Bochum, teilweise zusammen mit dem VDB, stattgefunden. Beide Sitzungen dienten vornehmlich der Durchführung und Vorbereitung der Bibliothekartage. Weil seitens des Beirats immer wieder die durchaus berechtigte Klage nach ungenügender interner Kommunikation geäußert wurde, wurde am 22. und 23. Februar, wie schon früher üblich, eine 3. Sitzung dieses Mal in Gotha

eingeschoben. Im Vorlauf dazu gab es eine interne Sitzung des Vorstands. Ansonsten kommunizierte der Vorstand „on the road“, wo immer sich die Gelegenheit zu einem Treffen oder einem Gespräch bot.

## Vertretung bei anderen Vereinen/ Verbänden

Im Berichtszeitraum haben Mitglieder des Vorstands den VdDB wieder bei Sitzungen anderer Vereine im bibliothekarischen Umfeld vertreten. Allen voran natürlich beim VDB, aber auch zum VBB entwickeln sich die Beziehungen lebhaft und positiv. Diese gegenseitige Vertretung sichert den Informationsfluß und vermittelt Hintergrundwissen aus dem heraus viele Entwicklungen besser zu verstehen sind. Die Bibliothekartage werden wie immer in gemeinsamen Sitzungen mit dem VDB vorbereitet.

Darüberhinaus kooperieren alle Personalverbände und der Deutsche Bibliotheksverband in der BDB. Die halbjährlichen Sitzungen sind inzwischen derart überfrachtet, daß an eine dritte, zusätzliche Sitzung gedacht werden muß. Über die Arbeit dieses Gremiums unterrichtet der Jahresbericht des Sprechers der BDB.

Von ganz unmittelbarem Interesse für uns ist die Diskussion um die institutionelle Stärkung der BDB. Am Ende der ersten Wahlperiode zeigen sich ganz deutlich Organisationsdefizite im Aufbau der BDB. Der Sprecher wird über Gebühr belastet, er agiert weitgehend ohne institutionellen Unterbau. Auch im wohlverstandenen Eigeninteresse kann das auf Dauer nicht so bleiben, ein Ausfall des Sprechers würde die Kontinuität der Arbeit ganz unmittelbar in Frage stellen. Deshalb wurde eine Strukturkommission gebildet, die über weiterführende Lösungsansätze nachdenkt. Der VdDB wird durch den Kollegen Tussing aus Saarbrücken vertreten. Ein Positionspapier der Strukturkommission ist an anderer Stelle in diesem Rundschreiben veröffentlicht. Darüberhinaus kann eine wachsende Bereitschaft der Verein über höhere Integrationsformen zu verhandeln, festgestellt werden. Ein gutes Beispiel ist das schweizer Modell, das Jacques Cordonnier im Rundschreiben 1992/1 vorgestellt hat.

In unmittelbarem Zusammenhang damit steht die Neuordnung des Tagungsgefüges. Die BDB hat die Ausrichtung des Deutschen Bibliothekskongresses von der früheren Deutschen Bibliothekskonferenz übernommen, jedoch ist das Intervall von fünf Jahren zu lang um den Kongress zu einem anerkannten Forum der Bibliothekspolitik zu machen. Aus diesem Grund wird über eine dreijährige Periodizität verhandelt, wobei die Ausrichtung und Anbindung durch eine Messengesellschaft nicht ausgeschlossen ist. In dem betreffenden Jahr, das ist eine Voraussetzung, dürfen keine anderen nationalen Veranstaltungen stattfinden. Für den VdDB und VDB bedeutet das, daß auf zwei Bibliothekartage ein Kongress folgen würde.

Zu erwähnen ist das Engagement und die oft federführende Mitarbeit unserer Kolleginnen und Kollegen in den Arbeitsgruppen der BDB, so in den Gruppen „Öffentlichkeitsarbeit“, „EDV“ und „Ausbildung im europäischen Rahmen“. Letztere hat ihren Arbeitsauftrag zwischenzeitlich erledigt und sich in dieser Zusammenfassung aufgelöst. Die Ergebnisse ihrer Arbeit sind in einem Abschlußbericht niedergelegt, der im Februar beim DBI veröffentlicht wurde.

## Statistik

Mit schöner Regelmäßigkeit kann auch in diesem Jahr wieder festgestellt werden, daß gemessen an der Mitgliederentwicklung, der Verein nichts von seiner Attraktivität eingebüßt hat. So entschlossen sich in 1991 wieder 218 Kolleginnen und Kollegen unserem Berufsverband beizutreten. Das sind 30% mehr als in 1990! Diese 30% entsprechen genau dem Zuwachs von 49 Personen, der aus den neuen Bundesländern zu vermelden ist. Wir heißen alle neuen Mitglieder in Ost und West ganz herzlich willkommen. Diesen Zahlen stehen allerdings 59 Austritte und 9 Todesfälle gegenüber. Somit erhöht sich die Gesamtzahl der Mitglieder per 1.1.92 auf 2944, einem Nettozuwachs von 5%.

Seitdem ist die Zeit natürlich nicht stehen geblieben und so werden wir auf dem Bibliothekartag in Bochum das 300 Mitglied feiern können. Warten wir's ab.

## Beiräte (Landesvertreter/-innen)

In elf Bundesländern: Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein standen Wahlen an. Besonders haben wir uns über die „Erstwahlen“ in Sachsen und Sachsen-Anhalt gefreut. In diesen Ländern hat sich der VdDB durch die engagierte Aufbauarbeit vornehmlich der Kolleginnen Meinel (Dresden) und Reuter (Halle/S.) fest etabliert. Herzlichen Dank. Erfreulich auch, daß sich in Niedersachsen erstmals nach langer Zeit ein Mitbewerber zur Wahl stellte. Dieses Engagement, diese Entwicklung wünschte man sich verstärkt auch in anderen Bundesländern. Die Ergebnisse der Wahlen werden an anderer Stelle in diesem Rundschreiben veröffentlicht.

Weniger erfreulich, im Land Berlin sind die Wahlunterlagen durch widrige Umstände nicht fristgerecht verschickt worden. Hier hat sich der Vorstand in Abstimmung mit dem Wahlleiter entschlossen, die Frist zur Stimmabgabe zu verlängern, um die Präsenz Berlins in der Landesarbeit und im Vorstand sicherzustellen. Eine zweijährige Vakanz Berlins wäre u. E. nicht zu vertreten. Weiteres s. dieses Rundschreiben an anderer Stelle.

Die basisnahe Arbeit ist auch 1991 wieder von unseren Beirätinnen und Beiräten in ihren Bundesländern vor Ort geleistet worden. Auf der regionalen Ebene bewährt sich dabei zunehmend die Kooperation mit den anderen Vereinen/Verbänden im bibliothekarischen Umfeld, verschiedentlich auch mit Fachhochschulen und AKI's. Das Feld der Aktivitäten war wieder weit gespannt: Da gab es Vorstellungen und Einführungen in den Gebrauch von OPAC's, von PC's, von Literaturlistenbanken auf CD-ROM. Ein Reiseziel war Groningen zum Studium des holländischen PICA-Systems. Besuche bei privaten Datenbankdiensten, aber auch in den Bibliotheken großer Funkhäuser, bei Zeitungen standen auf dem Programm. In RAK-Kursen wurde die Aufnahmepraxis nicht alltäglicher Spezialgebiete, wie AV-Medien, Bild- und Kunstbänden trainiert. Das traditionelle Berufsbild wurde gepflegt mit der Vorstellung großer Handschriften- und Rara-Bestände und sicherlich besonders reizvoll eine Reise nach Eichstätt zum Studium einer beispielhaften Bibliotheksarchitektur. Daneben gab es wie immer die traditionellen Bibliotheksreisen, verstärkt auch in die neuen Bundesländer. In dieser Region selbst wurden eine ganze Reihe von Veranstaltungen mit Unterstützung unserer Kommissionen durchgeführt. Die Schwerpunkte lagen beim Einsatz der neuen Technologien und bei ganz persönlichen Fragen unserer Kolleginnen und Kollegen zu Problemen der Einstufung und der Anerkennung Berufsabschlüsse.

## Kommissionen und Arbeitskreise

Alle Kommissionen haben im Berichtszeitraum wieder mehrfach getagt. Zu ihrer Arbeit verweise ich auf die Jahresberichte in diesem Rundschreiben. Weit über das Normale hinaus wurden die Kommissionen „Besoldung und Tarif“ und „Neue Technologien“ belastet. Sie haben in den neuen Bundesländern beispielhafte Arbeit geleistet, wofür herzlich zu danken ist. Die Kommission „Besoldung und Tarif“ wird auf dem Bibliothekartag eine Materialsammlung zu Problemen der Eingruppierung vorlegen.

## Bibliothekartag Kassel

Der Bibliothekartag in Kassel hat nach manchen Schwierigkeiten im Vorfeld einen insgesamt positiven Eindruck hinterlassen. Auch die von den Ausstellern anfangs viel geschmähte Halle „K18“, die den einen oder anderen davon abgehalten hatte, überhaupt nach Kassel zu kommen, wurde im Verlauf der Veranstaltung zunehmend akzeptiert. Im Rückblick wird sie durchweg positiv beurteilt.

Die Resonanz in der Presse war leider nicht überwältigend. Nur im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“ und in ganz wenigen Tageszeitungen wurde berichtet. Dagegen wurde im „Library Association Record“ über die britische Reisegruppe berichtet, unser dänischer Gast, Herr Hansen, hat in „B70“ einen Bericht über den Bibliothekartag verfaßt.

## Ausländische Bibliothekartage

Der Vorsitzende hat den Verein auf der Jahrestagung ungarischer Bibliothekare in Pécs vertreten und auf der Generalversammlung

der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare in Brunnen. Es ist immer wieder erfreulich, mit welcher Herzlichkeit wir bei unseren ausländischen Kolleginnen und Kollegen aufgenommen werden. In Brunnen war die Tagung bestimmt von der Diskussion und Verabschiedung der neuen Satzung, die die VSB in einem modernen gegliederten Gesamtverband weiterentwickelt, der unter seinem Dach die Interessen des Personals und der Institutionen vereint. Sein neuer Name BBS (Verband der Bibliotheken und der Bibliothekare der Schweiz). In vielen Gesprächen konnte der Vorsitzende nützliche Informationen und Eindrücke für unsere eigene Diskussion gewinnen. Übrigens berichtete der BBS-Vorsitzende, Jacques Cordonier, im Rundschreiben 1992/1. Im November schließlich war der Vorsitzende Gast auf der Generalversammlung der SDB, der schweizerischen Diplom-Bibliothekare, unserer unmittelbaren Berufskolleginnen und Kollegen.

H.-J. Kuhlmeier, Vorsitzender

## VdDB-Beiratswahlen: Ergebnisse

### Baden-Württemberg

Kandidatin: Heike Lucas, LB Karlsruhe, Wahlberechtigt: 541, Abgegebene Stimmen: 280, gültige Stimmen: 270, für die Kandidatin: 251, Gegenstimmen: 19

### Bayern

Kandidatin: Martina Leibold, UB Würzburg, Wahlberechtigt: 351, Abgegebene Stimmen: 204, gültige Stimmen: 204 für die Kandidatin: 195, Gegenstimmen: 8, Enthaltungen: 1

### Berlin

Ergebnis liegt noch nicht vor

### Bremen

Kandidatin: Ruth Peterek, SuUB Bremen, Wahlberechtigt: 41, Abgegebene Stimmen: 29, gültige Stimmen: 29 für die Kandidatin: 28, Gegenstimmen: 1

### Hessen

Kandidatin: Gisela Sledge, StuUB Frankfurt, Wahlberechtigt: 298, Abgegebene Stimmen: 176, gültige Stimmen: 176 für die Kandidatin: 170, Gegenstimmen: 6, Enthaltungen: 0

### Niedersachsen

Kandidaten: Rita Dopheide, UB Braunschweig und Gerd Witte, Ev.-luth. Oberkirchenrat/B. Oldenburg, Wahlberechtigt: 302, Abgegebene Stimmen: 203, gültige Stimmen: 202, Frau Dopheide: 185, Herr Witte: 16, Enthaltungen: 1

### Rheinland-Pfalz

Kandidatin: Elisabeth Kavala, LB Speyer, Wahlberechtigt: 151, Abgegebene Stimmen: 83, gültige Stimmen: 80, für die Kandidatin: 78, Gegenstimmen: 1, Enthaltungen: 1

### Saarland

Kandidatin: Petra Staab-Agdashi, UB Saarbrücken, Wahlberechtigt: 62, Abgegebene Stimmen: 47, gültige Stimmen: 46, für die Kandidatin: 43, Gegenstimmen: 3

### Sachsen

Kandidatin: Sibylle Meinel, LB Dresden, Wahlberechtigt: 22, Abgegebene Stimmen: 13, gültige Stimmen: 13, für die Kandidatin: 11, Gegenstimmen: 2

### Sachsen-Anhalt

Kandidatin: Karin Reuter, UuLB Halle/S., Wahlberechtigt: 23, Abgegebene Stimmen: 18, gültige Stimmen: 18, für die Kandidatin: 18, Gegenstimmen: keine

### Schleswig-Holstein

Kandidatin: Dorothea Graf, PH/B Flensburg, Wahlberechtigt: 78, Abgegebene Stimmen: 51, gültige Stimmen: 50, für die Kandidatin: 49, Gegenstimmen: 1

### Neue Bundesländer

Als Beauftragte für die neuen Bundesländer konnten gewonnen werden: **Mecklenburg-Vorpommern:** Dorte Lietz, UB Rostock, **Thüringen:** Almut Roloff, UB Jena

## VdDB-Beiratswahlen '92: Nachwahlen in Berlin

Durch bedauerliche Umstände, die außerhalb des Einflußbereichs des Vorstandes lagen, sind im Land Berlin die Wahlunterlagen für die Beiratswahl nicht an die Wahlberechtigten versandt worden. Um zu verhindern, daß Berlin für die Wahlperiode 1992/1994 nicht mehr im VdDB-Vorstand vertreten ist, haben sich Wahlleiter und VdDB-Vorstand entschlossen, den Tag der letzten Stimmabgabe im Land Berlin ausnahmsweise auf den 8. Mai 1992 zu verschieben. Die Wahlunterlagen wurden zwischenzeitlich versandt, das Ergebnis der Wahl wird auf der Mitgliederversammlung in Bochum vorgestellt werden. (H. J. Kühlmeyer, Vorsitzender)

**QUALITÄT  
SPRICHT SICH  
HERUM**

**WIR BESCHAFFEN  
BÜCHER AUS ALLER WELT**

Dietmar Dreier Duisburg  
Wissenschaftliche Versandbuchhandlung für Bibliotheken  
Wedauer Straße 314, 4100 Duisburg 26  
Tel. (02 03) 72 10 21, Fax (02 03) 72 78 51

### Antrag auf Satzungsänderung:

Der Vorstand wird auf der Mitgliederversammlung in Bochum nachfolgenden Antrag stellen:

Die Mitgliederversammlung möge beschließen § 1, Abs. 3 der Satzung wie folgt zu ändern:

1. Im letzten Satz sind die Worte „bzw. Berlins (West)“ zu streichen.
2. Neuer Absatz einfügen:  
Unterstützende Mitglieder – ohne Stimmrecht und aktives, bzw. passives Wahlrecht – können alle juristischen und natürlichen Personen sein, die den Verein in seinen Bestrebungen unterstützen und fördern wollen. Sie leisten einen Jahresbeitrag in der mindestens doppelten Höhe des ordentlichen Mitgliedsbeitrages.

#### Begründung:

- zu 1. Die Änderung ergibt sich als Konsequenz aus der deutschen Wiedervereinigung.
- zu 2. An den Verein wurde immer wieder – vornehmlich von Firmen aus dem Bibliotheksbereich – der Wunsch nach Mitgliedschaft herangetragen. Das Sponsering ist heute eine allgemeinübliche Finanzierungsvariante von Vereinen und Verbänden. Durch die Formulierung des Antrags ist sichergestellt, daß der alleinige Förderungscharakter deutlich zum Vorschein kommt. H.-J. Kühlmeyer, Vorsitzender

## VdDB-Kassenbericht und Haushaltsvor-schlag

### Kassenbericht für 1991

DM

#### I. Vermögensstand

Vermögen am 1. Januar 1991	45 977,81
Einnahmen 1991	178 673,28
	<u>224 651,09</u>
Ausgaben 1991	156 611,16
Vermögen am 31. Dezember 1991	<u>68 039,93</u>

#### II. Einnahmen

1. Mitgliedsbeiträge	135 890,00
2. Spenden von Mitglieder	604,30
3. Zinsen Sparbuch/Festgeldkonten	5 606,35
4. Portoerstattung (Mahnungen/Versand von Veröffentlichungen)	245,70
5. Rückerstattung Techn. Überschuß BT Saarbrücken 1990	16 311,88
6. Schutzgebühren für Veröffentlichungen/Werbemittel	1 231,00
	<u>159 889,23</u>
7. Durchlaufende Gelder	18 784,05
	<u>178 673,28</u>

#### III. Ausgaben

1. Reisekosten	11 589,65
a. Vorstand	15 116,93
b. Kommissionen	3 352,00
c. Beirat	2 283,50
d. Sonstige	
2. Bibliothekartag	24 439,77
a. Reisekosten Kassel	10 000,00
b. Vorschuß OK Bochum	1 233,72
3. Fachliteratur	7 248,30
4. Geschäftsbedarf	3 754,65
5. Porto/Telefon	
6. Druckkosten	1 037,40
a. 4000 Ex. Informationen (Werbung)	3 713,32
b. 4000 Ex. „Berufsbild“	1 982,05
c. 1000 Ex. „Übersicht“ inkl. Nachdruck	155,00
d. 150 Ex. „Eingruppierung“	1 576,54
e. 500 Ex. „Payer“	
7. Rundschreiben 1991/1-4: Druck, Versand, Porto, Sonstiges	20 601,87
8. Verschiedenes	
a. Aufwandesentschädigung Vorstand/Komm./Pressereferentin	3 600,00
b. IFLA-Beitrag	1 554,88
c. Zuschuß ZfBB	500,00
d. Zuschuß Bibl. Auslandsstelle	400,00
e. BDB: Rest 1990 + Vorschuß 1991	3 114,06
f. Fortbildungsseminar „Moderieren“	1 290,00
9. Länderausgaben	13 707,31
	<u>132 250,95</u>
10. Durchlaufende Gelder	24 360,21
	<u>156 611,16</u>

### Haushaltsvoranschlag 1992

#### I. Einnahmen

Mitgliedsbeiträge 1992:

1 849 x 60,-	110 940,-
60 x 40,- NBL	2 400,-
284 x 30,-	8 520,-
6 x 20,- NBL	120,-
732 x 20,-	14 640,-
13 beitragsfrei	-
Mitglieder 1.1.92	<u>136 620,-</u>
2 944	136 620,00

Mitglieder 1.1.92	2944	136 620,00
Außenstände 1991		<u>3 380,00</u>
		140 000,00
Vermögen am 31.12.1991		<u>68 039,93</u>
		<u>208 093,93</u>

## II. Ausgaben

1. Bibliothekartag		
a. Reisekosten		26 000,00
b. RK-Zuschüsse NBL + Ausland		3 000,00
c. Vorschuß OK		5 000,00
2. IFLA-Tagung 1992		5 000,00
3. Reisekosten		
a. Vorstand	14 000,00	
b. Beirat (inkl. zusätzl. Sitzung)	8 000,00	
c. Kommissionen	16 000,00	
d. Sonstige (AGs, Fortbildungsveranstaltungen)		5 000,00
4. Fachliteratur		1 500,00
5. Geschäftsbedarf (inkl. Infostand/Werbemittel)		7 500,00
6. Tel./Porto (inkl. Versand Veröffentlichungen)		
a. allgemein inkl. Wahlen		4 000,00
b. VdDB-Handbuch 1992		6 000,00
7. Druckkosten (VdDB-Handbuch u. a.)		17 500
8. Rundschreiben 1992/1-4 (Druck, Versand, Porto, Versandtaschen)		20 000,00
9. Verschiedenes		
a. Aufwandsentschädigung Vorstand usw.		3 600,00
b. Zuschuß ZfBB		500,00
c. IFLA-Beitrag		1 550,00
d. Beitrag Bibliothekarische Auslandsstelle		400,00
e. Fortbildungsseminar „Moderieren“		3 000,00
f. BDB: Vorschuß 1992/Rest 1991		4 000,00
g. Software für Vereinsverwaltung		2 000,00
10. Länderanteile		
a. 11 x 600,- DM + 10% Beitrag Inland 1992		20 000,00
b. Neue Bundesländer: Pauschalbetrag		5 000,00
		<u>178 550,00</u>
11. Reserve		<u>29 489,93</u>
		<u>208 039,93</u>

**Anmerkung:** Bei Erstellung von Kassenbericht 1991/HVA 1992 stand die Rückerstattung des Vorschusses und Techn. Überschusses BT Kassel noch aus. Bärbel Volle

## Aus den VdDB-Kommissionen

### Kommission Neue Technologien Jahresbericht 1991/1992

#### 1. Bibliothekartag 1991

Die Kommission Neue Technologien war auf dem Bibliothekartag in Kassel 1991 mit einer eigenen Veranstaltung am Donnerstag nachmittag zum Thema „PC-Arbeitsplätze für Benutzer“ vertreten, über die im Rundschreiben 1991/3 (S. 12-14) berichtet wurde. Am Dienstag nachmittag standen die Mitglieder der Kommission für einen Gesprächskreis in kleiner Runde zu Fragen der Formal-katalogisierung mit PC (speziell mit BIS-LOK und ALLEGRO) zur Verfügung. An diesem Nachmittag liefen sehr viele interessante Arbeitskreise parallel, so daß die erhoffte Beteiligung aus den neuen Ländern fehlte, denn die Veranstaltung der Kommission Besoldung und Tarif hatte verständlicherweise größere Aktualität für die Kolleginnen und Kollegen. An dem Gesprächskreis beteiligten sich ca. 20 Kolleginnen und Kollegen, wobei das Interesse sich vor allem auf ALLEGRO-Anwendungen und die ZDB konzentrierte. Die Vorsitzende moderierte am Mittwoch nachmittag den Themenkreis III mit den Vorträgen zu PICA (Dr. van Marle und Dr. Zillmann) und den Datenbanken aus Osteuropa (Frau Courage).

#### 2. Sitzungen

Während des Bibliothekartages trafen sich die Mitglieder zu einer internen Sitzung. Eine weitere Sitzung fand am 17. 6. 92 in Frankfurt/M. statt. Während der Herbstsitzung (15./16. 10. 91) in Heidelberg tagte die Kommission teilweise gemeinsam mit der VDB-Arbeitsgruppe Neue Techniken/Medien und erhielt bei dieser Gelegenheit eine Einführung in den neuen Medienlesesaal der UB Heidelberg durch dessen Leiter, Herrn Homann. Eine interne Sitzung der Kommission wird während des Bibliothekartages in Bochum stattfinden.

#### 3. Veröffentlichungen

Im Rahmen der „Kurzberichte und ausgewählte Literatur zu neuen Techniken/Medien“ erschien im Rundschreiben 1992/1 ein Bericht von Elisabeth Hampel über „Kurzanleitungen zu CD-ROM-Datenbanken“, der die vorliegenden Kurzanleitungen auflistet und eine Checkliste zur eigenen Erstellung von Kurzanleitungen bringt. In diesem Heft findet sich ein Beitrag von Barbara Sigrist zu „OSi-bibliothekarische Anwendungen“.

#### 4. Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände

Die EDV-Arbeitsgruppe der BDB (Mitglieder: M. Cremer, SUB Göttingen, R. Dittmar, SUB Hamburg, B. Galsterer, Kultusministerium Düsseldorf, E. Mittler, SUB Göttingen, W. Neubauer, Zentralb. Jülich, A. Nolte, StB Essen, H. J. Schubert, BSB München, als Gäste Herr Bunzel, DFG und Herr T. Boekhorst, UB Münster) tagte zur Erstellung der Veröffentlichung „Drehscheibe der Information – Bibliothek und Datenverarbeitung“, am 26.6., 13.8., 2.10. in Frankfurt, am 11.12.1991 in Seeburg bei Göttingen und zuletzt am 15.1.1992 in Frankfurt/M.. Die Veröffentlichung soll zum Bibliothekartag vorliegen.

#### 5. Bund-Länder-Kommission Bibliotheken

Die Vorsitzende ist Mitglied der Arbeitsgruppe 5 (Bibliotheks- und Informationstechnik) dieser Kommission, die Empfehlungen für die künftige Bibliotheks- und Informationstechnik in den neuen Ländern und z.T. darüber hinaus erstellt.

Bisher wurden die Anforderungen an die Informationstechnik für Bibliotheken, die Katalogisierung lokal und im Verbund, der Benutzerkatalog, zum Teil die Erwerbung, die Benutzung, Informationsvermittlung sowie die technische Ausstattung behandelt. Die Papiere über die Anforderungen an Bibliothekssysteme, zur Katalogisierung, zu den Normdateien sind erschienen als Dbi-materialien 110: EDV-gestützte Bibliotheksdienstleistungen (zusammen mit den Empfehlungen der DFG) Berlin 1991.

Allgemeine „Empfehlungen zur Datenkommunikation“ in der gesamten Bundesrepublik werden dem Plenum der Bund-Länder-Kommission im Mai vorgelegt.

In Vorbereitung ist außerdem ein Workshop zu lokalen Systemen, der Hersteller und Anwender Mitte Mai in Bielefeld zusammenführen soll, um einige Kernfragen der Standardisierung zu behandeln, die bisher nicht gelöst sind, z. B. Sachkatalogisierung, Zeitschriftenbearbeitung, OPAC, Schnittstellen zur Verbindung verschiedener Systeme.

#### 6. Fortbildungsveranstaltungen

Die Kommission bot am 31.10. und 1.11.1991 ganztägige Fortbildungsveranstaltungen in Dresden und Halle/Saale zum Thema „CD-ROM in Bibliotheken“ an, die von Frau Meinel und Frau Reuter vor Ort organisiert wurden. Beide Veranstaltungen waren gut besucht (auch von Kollegen des hD). Ein Kurzbericht darüber findet sich im Rundschreiben 1992/1 (Frau Meinel und Frau Reuter). Bei der ausgebuchten VdDB-Fortbildungsveranstaltung „Sokrates in Bayern“ (UB Augsburg, 20.3.92) referierte die Vorsitzende über „Ergonomische Aspekte der Bildschirmarbeit“.

#### 7. Bibliothekartag in Bochum

In Bochum bietet die Kommission Neue Technologien eine Veranstaltung zum Thema „PCs im Netz in Ost und West“, wo erstmals auch Kolleginnen aus den neuen Ländern von ihren Erfahrungen berichten werden. Wir hoffen auf reges Interesse daran und freuen uns auf viele Teilnehmer/innen!

Der Kommission gehören folgende Mitglieder an: Monika Cremer (SUB Göttingen), Elisabeth Hampel (UB Regensburg), Barbara Jedwabski (UB Dortmund), Monika Münnich (UB Heidelberg), Christiane Regge (Bibliothek d. Dt. Bundestages), Regina Schönenberg (UB Wuppertal), Barbara Sigrist (SBPK Berlin); als Gast die Vorsitzende der Kommission Ausbildung und Beruf, Ursula Gereke (SUB Göttingen). Monika Cremer, Göttingen, 27.3.1992

# Kommission Ausbildung und Beruf

## Jahresbericht 1991/1992

Im Berichtszeitraum 1991/1992 bestimmten folgende Themen überwiegend die Arbeit der Kommission: es wurden die Diskussionen und Überlegungen zum Berufsbild des Diplom-Bibliothekars an wissenschaftlichen Bibliotheken fortgeführt; weitere Schwerpunkte waren der Ausbildungssektor im vereinten Deutschland sowie der Europa-Aspekt in der Ausbildung. Es fanden die folgenden Sitzungen statt: am 21. 5. 1991 in Kassel, am 9./10. 9. 1991 in Speyer und am 9./10. 3. 1992 in Würzburg.

### Zur Ausbildung und Berufstätigkeit von Bibliothekaren im vereinten Deutschland

Über die neuesten Entwicklungen, z. B. in Leipzig und Berlin, haben wir uns u. a. bei Sitzungen der Sektion VII (Bibliothekarische Ausbildungsstätten) des DBV und bei Sitzungen der Ausbildungskommission der VDB informiert. Die Kommission hatte daneben Gaststatus in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen, Arbeitsgruppe Personalfragen. Die von der Arbeitsgruppe erarbeiteten „Empfehlungen zur Gleichstellung von bibliothekarischen und dokumentarischen Berufsabschlüssen aus der ehemaligen DDR und zur Äquivalenz von Berufsabschlüssen“ wurden an die Kultusministerkonferenz und an die entsprechenden Gremien der einzelnen Länderregierungen weitergeleitet. Die KMK hat im Oktober 1991 einen Beschluß gefaßt, der im Prinzip beinhaltet, daß die Anerkennung als Diplom-Bibliothekar (erst) nach drei Jahren Berufstätigkeit erfolgen kann. Die Betroffenen müssen dies persönlich beim entsprechenden Landesministerium beantragen. Zur „Anerkennung von Berufsabschlüssen der ehemaligen DDR für Berufe im Bibliotheks- und Dokumentationswesen“ sei hier auf den Bericht im „Bibliotheksdienst“ Heft Nr. 3/1992 verwiesen.

### Zum Berufsbild Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken

Als Ergebnis der kommissionsinternen Erarbeitung eines neuen Berufsbildes wurde auf dem Bibliothekartag in Kassel die Broschüre „Der Diplom-Bibliothekar an wissenschaftlichen Bibliotheken: Versuch einer Standortbeschreibung“ vorgelegt. Die Resonanz der Kollegen und Kolleginnen auf diese Beiträge war überwiegend äußerst positiv; in der kürzlich in „Buch und Bibliothek“ (Heft Nr. 3/1992) erschienenen Besprechung der Broschüre wird das große Engagement hervorgehoben, mit dem die Kommission hier der „Bibliothekspolitik vorausgedacht und ein berufspolitisches Tabu zu brechen versucht“ hat. Zum Thema Berufsbild gestaltete die Kommission außerdem eine öffentliche Sitzung in Kassel mit dem Titel „Arbeitsplätze außerhalb des öffentlichen Dienstes – Wunschziel oder Ersatzarbeitsmarkt für Diplom-Bibliothekare“. Drei Kollegen, beschäftigten in den Bereichen Verlagswesen, Wirtschaftsforschung und Pharmaindustrie, berichteten über ihren Berufsalltag, ihre Erfahrungen und die Bewertung ihrer Ausbildung im Hinblick auf ihre Berufstätigkeit in der Wirtschaft. Ein ausführlicher Beitrag dazu wurde im „Rundschreiben“ Heft Nr. 3/1991 abgedruckt.

### Europa und die Ausbildung von Bibliothekaren

Der künftigen Bedeutung des Europa-Aspektes in der Ausbildung hat die Kommission durch Mitarbeit in der BDB-Arbeitsgruppe „Ausbildung im europäischen Rahmen“ Rechnung getragen. Untersucht wurden die Möglichkeiten der Einbringung Europa-orientierter Inhalte in die bestehenden Ausbildungsgänge. Die Ergebnisse dieser Überlegungen flossen u. a. in den Abschlußbericht dieser Arbeitsgruppe mit ein, der inzwischen beim DBI erschienen ist (Ankündigung im „Bibliotheksdienst“ Heft Nr. 3/1992).

### Weitere Arbeitsschwerpunkte

Um die von der Kommission bei unseren Thesen zum Berufsbild geforderte Kommunikationskompetenz zu fördern, hat eine von uns organisierte Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Modulieren – Strukturieren – Präsentieren“ in der Zeit vom 29. 4. – 1. 5. 1992 in Kronberg/Ts. stattgefunden. Aufgrund der Nachfrage ist der zweite Teil dieser Veranstaltung, an dem auch Kollegen teil-

nehmen können, die beim ersten nicht dabei waren, für den Herbst 1992 geplant.

Die Zusammenarbeit mit der Kommission Neue Technologien des VdDB wurde weiter fortgeführt. Auch mit der Kommission für Ausbildungsfragen des VDB wurde der Informationsaustausch durch gegenseitige Teilnahme an Sitzungen und den Austausch von Protokollen weiter gepflegt.

Zur Zeit erarbeitet die Kommission einen Fragebogen zur Ermittlung des Fortbildungsbedarfs der Kolleginnen und Kollegen des VdDB, um gezielt Defizite aufzeigen und einen Bedarfskatalog über Fortbildungsveranstaltungen erstellen zu können. Im „Rundschreiben“ wird zu gegebener Zeit ein Artikel zu dieser Fragebogenaktion erscheinen.

Zm 1. 7. 1991 schied die langjährige Vorsitzende Frau Christa-Rose Huthloff aus der Kommission aus, und Frau Ursula Gereke übernahm den Vorsitz. An dieser Stelle möchten wir Frau Huthloff nochmals herzlich für ihre besonders engagierte und äußerst tatkräftige Kommissionsarbeit danken. Mitglieder und Gäste der Kommission waren im Berichtszeitraum: Maria Brüggemann (Böchlum), Claudia Chmielus (München), Marina Dietze (Leipzig), Ursula Gereke (Göttingen), Petra Herrmann (Speyer), Andrea Mozer (Tübingen) und Dorothee Schawohl (Hannover).

Ursula Gereke, Vorsitzende

## Einzugsermächtigung

Nach dem Beitragseinzug am 25. 3. gehen z. Zt. täglich Rückbuchungen ein wegen erloschener Konten, von denen uns unsere Mitglieder leider keine Mitteilung gemacht haben. Zusätzlich zur Gebühr der jeweiligen Kreditinstitute berechnet auch das Postgiroamt jetzt eine Gebühr für die Lastschrift-Rückgabe. Somit wird jede Rückbuchung innerhalb des Postbankdienstes mit 5,- DM, ansonsten insgesamt mit 10,- DM belastet. Diesen Betrag müssen wir von unseren Mitgliedern zurückfordern – eine arbeits- und portoaufwendige Angelegenheit.

Daher **erneut meine Bitte**: teilen Sie **alle Änderungen hinsichtlich Bankverbindung** und **Beschäftigungsumfang umgehend** mit! Nur dann ist ein reibungsloser Lastschrifteinzug möglich.

Bärbel Volle, (Kassenwart)  
Dorfstraße 1 · 4403 Senden · Telefon (0 25 98) 543

## VdDB-Regional

### VdDB Saar:

### Besuch des saarländischen Landtages mit Besichtigung der Landtagsbibliothek

Auf Einladung des VdDB Saar trafen sich am 25. März 1992 31 Kolleginnen und Kollegen aus allen Personalverbänden zur Besichtigung des saarländischen Landtages. Im dortigen Plenarsaal ließ Frau Frisch, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit beim Saarlandtag, in einem ausführlichen Vortrag die wechselvolle Geschichte des Saarlandes und seiner Verfassung vor dem interessierten Publikum Revue passieren. Außerdem vermittelte sie einen genaueren Überblick über Zusammensetzung und Arbeitsweise des saarländischen Parlaments.

Nach einem kleinen Imbiß im Landtagsrestaurant hatten wir dann die Gelegenheit zur Diskussion mit Herrn Reinhard Klummt, dem SPD-Fraktionsvorsitzenden und zugleich Vorsitzenden des Deutschen Bibliotheksverbandes, Landesverband Saar. Leider konnten in der kurzen Zeit nur wenige brisante Themen angeschnitten werden. Herr Tussing sprach z. B. den lobenswerten Antrag auf Erstellung eines Bibliotheksentwicklungsplans für das Saarland an, der bereits im November 1989 von der FDP-Fraktion eingebracht worden war. Aus dem Protokoll der damaligen Landtags-

sitzung geht hervor, daß nach längerer Diskussion beschlossen wurde, diesen Antrag an den Ausschuß für Kultus, Bildung und Sport weiterzuleiten, wo er bislang noch nicht behandelt wurde. Herr Klimmt versprach, dieses Thema in einer der nächsten Sitzungen seiner Fraktion zur Sprache zu bringen. Auch die Kolleginnen aus den kommunalen Bibliotheken konnten ihre Sorgen vorbringen. Leider wurde in all diesen Gesprächen nur allzu deutlich, daß die momentane Finanzmisere wahrscheinlich dazu führen wird, daß viele Probleme nicht zufriedenstellend gelöst werden können.

Herr Klimmt versicherte jedoch, sich der angesprochenen Punkte anzunehmen, und sein sichtbares Engagement für das Bibliothekswesen aller Sparten läßt doch noch Hoffnung aufkommen. Nachdem auch das Politikverständnis der Jugend und die weit verbreitete Politikverdrossenheit der Bürger diskutiert worden waren, blieb uns leider nur sehr wenig Zeit für die Besichtigung der Landtagsbibliothek, über deren Funktion und Arbeitsweise uns die Leiterin Frau Barbara Spaniol in komprimierter Form berichtete.

An dieser Stelle soll ein Dankeschön an all die Beteiligten gehen, die dazu beigetragen haben, daß wir an diesem Abend die Wirkungsstätte der saarländischen Abgeordneten mit so vielen Eindrücken und neuem Wissen verlassen konnten.

Petra Staab-Agdashi

## Aus dem VDB

### Fortbildungsveranstaltung des VDB in Rostock

Der VDB hatte die Kollegen in Mecklenburg-Vorpommern zu einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema Personalrecht am 2.4.1992 nach Rostock eingeladen. Nach einer kurzen Einführung in die Materie durch Herrn Gödan wurden Fragen aus der recht zahlreich erschienenen Zuhörerschaft gestellt. Dabei kamen die besonderen Probleme der neuen Bundesländer insgesamt, aber auch die einzelner Personen und Institutionen zur Sprache. Es entstand eine lebhafte Diskussion, die auch die Frage berührte, wie die Kollegen ihre Interessen auf möglichst vielfältige Weise selbst vertreten oder vertreten lassen können. In diesem Zusammenhang wurde auf die Funktion, die Aufgaben und die konkrete Arbeit des VDB und seiner Landesverbände hingewiesen. Speziell die Rechtskommission forderte dazu auf, sich mit Fragen und Problemen jederzeit an sie zu wenden.

## Aus den VDB-Kommissionen und Arbeitsgruppen

### Kommission für Fachreferatsarbeit des VDB

Die neue Kommission für Fachreferatsarbeit hat sich in zwei Sitzungen 1991 und in einer weiteren 1992 damit beschäftigt, ein aktuelles Berufsbild des Fachreferenten zu entwerfen. Die Arbeiten sind so weit gediehen, daß ein erster Entwurf auf der Mitgliederversammlung in Bochum vorgestellt werden kann.

Die Kommission hat außerdem begonnen, eine Reihe von Fortbildungsveranstaltungen durchzuführen, die die Fachreferenten wieder in näheren Kontakt mit den von ihnen betreuten Wissenschaftsgebieten bringen und eventuell bestehende Informationsdefizite abbauen sollen. Gleichzeitig können durch Fortbildungsveranstaltungen dauerhafte Kontakte unter den Fachreferenten der einzelnen Disziplinen entstehen.

Bisher hat ein solches Seminar für Fachreferenten der Sprach- und Literaturwissenschaften im Oktober 1991 in Münster stattgefunden. Das nächste wird sich am 12./13. Mai 1992 mit den Wirtschaftswissenschaften beschäftigen. Die anderen Wissenschaften sollen nach und nach folgen.

Dr. Klaus Hilgemann

## Arbeitsgruppe Neue Techniken/Neue Medien

Die Arbeitsgruppe Neue Techniken/Neue Medien plant im Oktober/November 1992 ein eintägiges Seminar im Raum Sachsen/Thüringen. Als Themen werden vorgeschlagen:

1. Mischarbeitsplätze und ihre arbeitstechnischen Auswirkungen
2. Online-Informationsvermittlung
3. Kooperative Sacherschließung

Es können auch andere/weitere Themen vorgeschlagen werden. Interessierte Kolleginnen/Kollegen bitten wir wegen näherer Einzelheiten um Nachricht bis zum 15. 6.1992 an:

Dr. Hans-J. Schubert  
Bayerische Staatsbibliothek  
Postfach 34 01 50  
W-8000 München 34  
Telefon (0 89) 2 86 38-3 31  
Fax. (0 89)2 86 38-2 93

## Frankfurt, Bibliotheksschule – Fachhochschule für Bibliothekswesen –

Neuer Kurs HD 1991/92 (s. a. Rundschreiben 1992/1, S. 5)

Der über uns im letzten Heft von ZfBB veröffentlichte Text über die derzeitigen Referendare (Kurs 1991/92) enthielt leider einen gravierenden Fehler. Der Eintrag von Frau Dr. Müller muß wie folgt heißen: „Dr. Elisabeth Müller, UB Tübingen (Humanmedizin, Informationswissenschaft)“.

M. Rützel-Banz



## Zur Überarbeitung des Bibliotheksplans 73

In der **DBV-Vorstandssitzung** am 18./19. Juni 1991 kam zum erstenmal die Frage nach einer längst überfälligen Überarbeitung/Neufassung des **Bibliothekplan 73** auf die Tagesordnung. Es wurde beschlossen, die Sektionen des DBV um eine schriftliche Stellungnahme zu dieser Frage zu bitten, was mit einem Brief des Vorsitzenden vom 22. Juli 91 an die Vorsitzenden der Sektionen geschah.

In der **BDB-Sitzung** in Dortmund am 25./26. September 91 wurde eine Überarbeitung/Neufassung ebenfalls diskutiert. Eine Aktualisierung ohne Veränderung der Grundstruktur des Planes von 73 wurde bis zum Bibliothekskongreß 93 für möglich gehalten. Das Koordinationsgremium beschloß, daß der DBV zunächst zusätzlich zu den Sektionen auch seine Landesverbände ansprechen solle (mit Schreiben v. 17.10.91 geschehen). Ein kleines Redaktionsgremium, bestehend aus dem Sprecher der BDB und den beiden stellvertretenden Sprechern sollte dann die eingegangenen Stellungnahmen sichten und Vorschläge für ein weiteres Vorgehen machen. Es beschloß aufgrund der Durchsicht, eine kleine Redaktionsgruppe zur behutsamen Überarbeitung zusammenzustellen und die Anlagen durch Experten neu erstellen zu lassen. Dabei kann auf Materialien wie die Denkschrift des DBV „Die Öffentliche Bibliothek“, das VDB-Berufsbild sowie die Empfehlungen der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen zurückgegriffen werden.

Die Diskussion in der **BDB-Sitzung** in Gotha am 4./5. März zeigte, daß es von den Vertretern der Verbände einhellig befürwortet wurde, den Bibliotheksplan 73 von einer kleinen Arbeitsgruppe zunächst von jenen Aussagen „entschlacken“ zu lassen, die zum heutigen Zeitpunkt einfach nicht mehr zutreffen oder nicht mehr zu vertreten sind. Das Ergebnis sollte ein „Zwischenpapier“ sein, daß keine Unrichtigkeiten mehr enthält und zugleich aktuelle Entwicklungen benennt. Ein von der Arbeitsgruppe vorzulegendes Konzept wird vom Koordinationsgremium der BDB nochmals diskutiert werden. Sollte sich dieser Weg einer Aktualisierung als gangbar erweisen, könnte dieses Papier 1993 in Leipzig auf dem Bibliothekskongreß vorgestellt und diskutiert werden (etwa unter dem Arbeitstitel „Leipziger Erklärung zur Situation der Bibliotheken“).

Um Mitarbeit in der zunächst kleinen Arbeitsgruppe wird die BDB erfahrene Kolleginnen und Kollegen aus den alten und neuen Bundesländern aus den Bereichen der öffentlichen und der wissenschaftlichen Bibliotheken bitten.

Ein schnelles „Zwischenpapier“ erscheint vor allem deshalb wichtig und notwendig, weil die Diskussion mit Kollegen in den neuen Bundesländern das dringende Bedürfnis nach einer solchen Orientierungs- und Argumentationsschrift zeigte. Die Arbeit mit dem Bibliotheksplan 73 wird aber auch allgemein der Situation der Bibliotheken in den 90er Jahren einfach nicht mehr gerecht.

Mit der kurzfristigen Bearbeitung soll aber zugleich ein Denkanstoß für ein mittelfristig zu erarbeitendes Papier „Bibliothek 2000“ gegeben werden, das eine neue Konzeption von der Bibliothek vorstellen müßte.

Elmar Mittler, Sprecher der BDB

## **Aus den Arbeitsgruppen und Kommissionen der BDB sowie gemeinsamer Kommissionarbeit der Mitgliederverbände**

### **Überlegungen zur Straffung des Tagungsgefüges**

Seit Herbst 1991 stellt eine Arbeitsgruppe der BDB Überlegungen zum Tagungsgefüge im deutschen Bibliothekswesen an. Unter „Tagungsgefüge“ wird dabei die Vielzahl bibliothekarischer Tagungsanlässe verstanden, von den großen überregionalen Tagungen über Versammlungen der Landesverbände und Spezialverbände bis zu Sitzungen der Sektionen, Ausschüsse usw.

Anlaß zu den Überlegungen gab die allzu große Zahl dieser Tagungen, die z.T. zu Unübersichtlichkeit führt. Auch lagen Klagen von Ausstellern vor, die sich nicht in der Lage sahen, mehrere große Firmenausstellungen innerhalb eines Jahres auszurichten. Ziel war es, Vorschläge zu Zusammenlegung und besserer Übersichtlichkeit zu erarbeiten. Dabei ist eine Vielzahl von Wünschen zu berücksichtigen. Positiv an einem differenzierten vielgliedrigen Tagungsgefüge wird gesehen:

- die Diskussion spezieller Fachfragen mit konkreten Resultaten
- die spartenspezifische Fortbildung für den Teilnehmer
- die Beteiligung von Bibliotheken auch an kleineren Orten an der Ausrichtung von Tagungen, vor allem von regionalen und Spezialtagungen.

Die Diskussion konzentrierte sich auf die großen Veranstaltungen – Bibliothekartag, VBB-Jahrestagung, DBV-Jahrestagung – und die dazu seit einigen Jahren in Konkurrenz stehende „Bibliotheca“ in Dortmund, die zunehmend den Anspruch erhebt, eine überregionale Fachtagung zu sein. Dazu liegt nun folgender Vorschlag auf dem Tisch:

Der Bibliothekskongreß, der bisher alle fünf Jahre organisiert wird und Bibliothekartag, VBB-Jahrestagung und DBV-Jahrestagung vereint, soll alle drei Jahre parallel zur Bibliotheca in der Westfalenhalle in Dortmund stattfinden. Vorteile:

- die BDB erhält damit eine regelmäßige Gelegenheit zur Präsentation
- häufigere gemeinsame Tagung aller Verbände
- keine Konkurrenz der Bibliotheca
- weniger an Ausstellungs-Soll für die Firmen
- Nutzung des professionellen Know-how der Messeverwaltung in Dortmund
- die immense Belastung für die wechselnden Ortskomitees entfällt in jedem dritten Jahr.

Als Termin ist weiterhin die Pfingstwoche, auch für den Kongreß in Dortmund, möglich. Die Messe GmbH erklärte sich mit dem Termin und einem dreijährigen Rhythmus einverstanden und würde kostenlos Tagungsräume zur Verfügung stellen. Die Stadt Dortmund erklärte sich zur Unterstützung, vor allem auch für das Rahmenprogramm, bereit. Hotelkapazität und gute Verkehrsverbindungen scheinen gegeben.

In den beiden Jahren zwischen den Kongressen würden Bibliothekartag und VBB-Jahrestagung separat abgehalten, um den fachlichen Fortbildungscharakter der Tagungen zu erhalten, auch mittlere Städte an den Tagungen zu beteiligen und das Engagement jeweils wechselnder Bibliotheken zu erhalten. Der DBV könnte sich mit seiner Tagung in diesen Jahren jeweils einer der beiden Gruppierungen anschließen (wie bisher). Ein erster Kongreß vereint mit der bisherigen Bibliotheca könnte 1994 in Dortmund stattfinden.

Der Vorschlag gibt den aktuellen Stand der Überlegung wieder; die Veröffentlichung an dieser Stelle soll zu Stellungnahmen anregen. Die Frage wird in den Mitgliederversammlungen von VDB und VdDB in Bochum diskutiert werden. Überlegungen zur Koordination der Verbände werden von diesem Vorschlag zur Straffung des Tagungsgefüges weder behindert noch präjudiziert.

Dr. Roswitha Poll

### **VDB/VdDB Kommissionen – Kurzberichte und ausgewählte Literatur zu neuen Techniken/Medien**

#### **OSI – bibliothekarische Anwendungen**

In dieser Folge der Literaturberichte wird ein erster Beitrag zum Thema „Open Systems Interconnection – OSI“ vorgelegt.

Er weist Literatur

- zur Entstehung und Beschreibung dieser Kommunikationsnorm;
- zur Einführung in mögliche bibliothekarische Einsatzbereiche und
- über die laufenden bibliothekarischen OSI-Projekte nach.

Angesichts des vielfältigen Materials – das vorwiegend englischsprachig erschienen ist –, wurde eine enge Auswahl getroffen, die einen ersten Einstieg ermöglichen soll; auf technische Aspekte des Themas wird in einer weiteren Folge der Literaturberichte vertiefend eingegangen.

Zur Entstehung der Norm

Vor rund 20 Jahren begannen sich die für die Normierung verantwortlichen Institutionen – zuerst in den USA – Gedanken über die Entwicklung von Standards zum Austausch maschinenlesbarer Daten zu machen: Daten, die an unterschiedlichen Orten in unterschiedlichen Formaten entstanden waren. Im Zusammenhang damit wurde über Möglichkeiten der Kommunikation zwischen Rechnern unterschiedlicher Hersteller nachgedacht. Die Anforderungen, auf diesem Gebiet normierend einzugreifen, kamen zunächst aus der Industrie – es ging damals um den Zugriff auf Feuerwehrversicherungsdaten – und führten 1970 zur Gründung des ANSI (American National Standards Institute) X3 Committee on Information Technology, die erste Einrichtung, die sich mit Anforderungen an offene Systeme befaßte. Schon bald danach



wurde eine entsprechende Arbeitsgruppe in der Internationalen Normungsorganisation, ein ISO Committee, gegründet, das 1978 gemeinsam mit der für die Postverwaltungen zuständigen CCITT-Organisation den ISO-Standard 7498 „Open Systems Interconnection – Basic Reference Model“ herausgab. 1984 war dann das Rahmenmodell zur herstellerübergreifenden und systemübergreifenden Kommunikation zwischen Rechnern – im deutschen Sprachgebrauch das OSI-Schichtenmodell – endgültig fertiggestellt. (Vgl. 4-6.)

#### **Das OSI-Schichtenmodell**

Das OSI-Modell ist in sieben sogenannte Schichten unterteilt, die aufeinanderfolgend die logischen Voraussetzungen für das Kommunizieren bzw. die Zusammenarbeit unterschiedlicher Rechner und Systeme ermöglicht, die untereinander durch Übertragungstrecken verbunden sind.

Die Schichten 1-4 regeln die Bitübertragung, Sicherung, Vermittlung und Transport, also den technischen Datenfluß, und sind verantwortlich für die Hardware-Kommunikation. Transportiert werden die Daten in einem Datennetz. Im Bibliothekswesen kommunizieren Großrechner in Deutschland im Regelfall im Wissenschafts (X. 25-WIN)-Netz. PCs in lokalen Bibliothekssystemen kommunizieren in lokalen Netzwerken, den LANS. Der Anschluß an ihre Endsysteme erfolgt wiederum im WIN-Netz. In der 4. OSI-Schicht, der Transportschicht, werden die Unterschiede zwischen WIN- und LAN-Vernetzung ausgeglichen, so daß eine gemeinsame Weiterverarbeitung in der 5. Schicht möglich ist.

Die Schichten 5-7 (Sitzung, Darstellung, Anwendung) steuern den logischen Datentransfer und ermöglichen die Kommunikation unterschiedlicher Software bzw. von Programmen. Es sind anwendungsorientierte Schichten; sie sind damit für die bibliothekarische Nutzung interessant.

Jede OSI-Schicht hat standardisierte Schnittstellen und arbeitet nur mit einer ihr direkt benachbarten Schicht zusammen. Anpassungen sind deshalb immer nur in einer Schicht vorzunehmen. Der Änderungsaufwand bleibt damit gering. (Vgl. 1; 2 und 7.)

#### **OSI-Protokolle**

Die oberste, die 7. Schicht ist die eigentliche Anwendungsschicht. Hierzu gibt es bereits eine Anzahl unterschiedlicher OSI-Protokolle. Für Bibliotheken sind insbesondere folgende Dienste relevant:

- Elektronische Post, die Mailbox-Norm X. 400, die als Basisdienst für die Nachrichtenübertragung in abweichenden Rechnerumgebungen genutzt wird;
- File Transfer, Access and Management (FTAM) ermöglicht die Übertragung von Dateien auch zwischen heterogenen Rechnern, dadurch wird z.B. der zeitaufwendige Versand von Magnetbändern im konventionellen Postbetrieb überflüssig;
- Electronic Data Interchange for Administration, Commerce and Transport, EDIFACT, vermittelt im Handelsverkehr anfallende Daten wie Bestellungen, Rechnungen, Quittungen usw. (Vgl. 8-10)

#### **Bibliotheksanwendungen**

Für die Abwicklung bibliotheksspezifischer Aufgaben sind bisher zwei OSI-Normen vorbereitet bzw. bereits verabschiedet worden:

- **Interlibrary Loan.** Das ILL-Protokoll regelt die Bereitstellung und Bearbeitung von Fernleihbestellungen, inklusive Aussagen über Verfügbarkeit der gewünschten Medien.
- **Search and Retrieve.** Das SR-Protokoll ist als Norm bereits verabschiedet. Es ermöglicht die Suche und das Auffinden von Datensätzen in einem anderen System, wobei dem recherchierenden Bibliothekar der Eindruck homogener Endsysteme vermittelt wird. Das SR-Protokoll ist Teil einer noch nicht fertiggestellten Norm, nämlich der Bibliographic Search, Retrieve, and Update (BRSU). Darin soll zusätzlich zu den Search- und Retrieve-Komponenten die Übertragung neuer bzw. Korrektur (Update) bereits vorhandener Datensätze in eine bzw. einer fremden Datenbasis geregelt werden. (Vgl.1, 2 und 11.)

#### **Bibliothekarische Einsatzbereiche**

Schon in den „Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Weiterentwicklung der Verbundsysteme“, die 1986 veröffentlicht wurden, ist eine Vernetzung der Verbundsysteme auf der Basis des OSI-Schichtenmodells gefordert. Diese Forderung

wird in den 1991 veröffentlichten „Vorschlägen zur Weiterentwicklung EDV-gestützter Dienstleistungen ...“ nachdrücklich bestätigt.

Entsprechend den bundesdeutschen Bibliotheksstrukturen muß die Zusammenarbeit

- zwischen regionalen Verbundsystemen,
- zwischen überregionalen und regionalen Systemen
- zwischen lokalen Systemen,
- zwischen lokalen und regionalen Systemen und
- zwischen lokalen und überregionalen Systemen ermöglicht werden.

Die DFG veranlaßte und förderte daher eine Studie „OSI für Bibliotheken: Normen, Projekte und Vorschläge zur Anwendung elektronischer Kommunikation“, die 1989 fertiggestellt wurde. (Vgl. 1 und 12)

#### **Ausländische Projekte**

In dieser Studie wird auch ausführlich über bereits laufende OSI-Anwendungen des Auslands berichtet.

In Norwegen ist im Projekt BIBNETT die Rechner-Rechner-Kommunikation der norwegischen Bibliotheksanwendungen in einem offenen Netz realisiert.

- Mit Hilfe der Leihverkehrsfunktion ist es in Kanada möglich, die Fernleihe im Mailboxverfahren über alle Terminals, die Zugang zum kanadischen Telefonnetz haben, abzuwickeln.
- In den USA gelang es der Library of Congress, der Research Library Group mit dem Verbundsystem RLIN und dem Online Computer Center Ohio, OCLC, ihre Bibliotheksnetze in dem Linked Systems Project zu verknüpfen. In diesem Netz wird die Namensnormdatei NACO von allen Verbundteilnehmern synchron geführt.
- Während die kanadischen und amerikanischen OSI-Anwendungen auf dem Zusammenschluß großer Netze und Großrechner geführter Systeme beruhen, haben die niederländischen Bibliotheken, die im PICA-Verbund (Project for Integrated Catalogue Automation) zusammenarbeiten, ihre OSI-Aktivitäten auf das Zusammenspiel zwischen zentralen und lokalen Einrichtungen abgehoben. (Vgl. 1 und 3, 13-14)

#### **DBV – OSI**

Die o. a. Studie beschreibt weiter die Voraussetzungen und die Ausgangssituation für deutsche OSI-Projekte. In einem vom Bundesministerium für Forschung und Technologie geförderten Programm sind die drei klassischen Bereiche einer Bibliothek auf OSI-Fähigkeit zu untersuchen. Ziel der Projekte ist ein Deutscher Bibliotheksverbund auf der Basis von OSI, der „DBV-OSI“. Die Projektleitung nimmt die Deutsche Bibliothek wahr. Folgende Problemstellungen wurden beschrieben:

- In Teilprojekt 1 sollten die Möglichkeiten des „Elektronischen Datenaustausch zwischen Bibliotheken und Buchhandel auf der Basis von OSI“ untersucht werden. Die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt erarbeitete gemeinsam mit drei Buchhändlern (Braun-Elwert, Marburg, Mencke-Blaesing, Erlangen, Osiander, Tübingen) Überlegungen zur EDV-gestützten Zusammenarbeit zwischen Buchhandel und Bibliotheken. Die Daten werden aus dem jeweiligen Haussystem in das EDIFACT-Format umgesetzt und per Electronic Mail mit X. 400 an die Partner geliefert.  
Vorteil dieser Lösung: Jeder Partner muß seine Daten nur einmal konvertieren, er kommuniziert mit seinen Partnern unabhängig von der eingesetzten Hard-/Software. Das Projekt konnte 1991 positiv abgeschlossen werden und wird derzeit als EG-Projekt fortgeführt (vgl. 15-19).
- Teilprojekt 2, „Synchrone Normdatei GKD im DBV-OSI“ konnte nach eingehender Fallanalyse aus Kostengründen nicht realisiert werden. Geplant war, die Gemeinsame Körperschaftsdatei, die beim DBI-Rechner in Berlin aufliegt und in gemeinsamer Verantwortung der Staatsbibliothek zu Berlin, der Deutschen Bibliothek und der Bayerischen Staatsbibliothek geführt wird, in allen drei Bibliotheken analog zum Linked-Systems-Projekt (LSP) synchron vorzuhalten. Jede Neuaufnahme oder Korrektur eines Körperschaftssatzes sollte automatisch in allen drei Dateien abgesetzt werden. Zur Realisierung des Projektes sollten OSI-konforme Softwareprodukte verwendet werden. Bei

einer eingehenden Voruntersuchung stellte sich heraus, daß die Öffnung der drei Anwendersysteme – im Sinne von nachträglich eingefügten OSI-Schnittstellen um Datenänderungen protokollieren zu können – finanziell zu aufwendig und daß zudem Eigenentwicklung in hohem Maß notwendig geworden wäre, die von den Projektbeteiligten nicht zu leisten war, da das Melde- und Synchronisierungsverfahren neu zu entwickeln gewesen wäre. Damit mußte das Projekt vorab zurückgestellt werden. Freiwerdende Arbeitskapazitäten sollten statt dessen dem

– Teilprojekt 3, „Standortnachweise für die Fachinformation“ zu gute kommen. Grundsätzliches Ziel dieses Projektes ist die Kopplung von Standortnachweisen in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) und der Titelrecherche in einer Fachinformationsdatenbank (STN). Da beide Systeme auf unterschiedlichen Hosts liegen und zwei verschiedene Retrievalsysteme benutzen (ZDB: GRIPS-R; STN: Messenger) mußte der Benutzer bisher zwei Suchanfragen starten. Außerdem sollen die Bestandsangaben aus der ZDB sofort für Online-Bestellungen genutzt werden können. Zur Erreichung dieses Komforts sollen auf technischer Ebene die unterschiedlichen Hard- und Softwareausstattungen durch OSI-konforme Programme überbrückt werden. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie (DANET-Studie) wurde zwischenzeitlich allerdings festgestellt, daß auf seiten des Datenbankanbieters STN für eine notwendige Messenger-Weiterentwicklung ca. 8-10 Millionen DM eingesetzt werden müßten.

(Vgl. 15-21; entsprechend dem positiven Verlauf des Buchhandelsprojekts ist dieses ausführlich belegt; über den Fortgang des Teilprojektes 3 wird voraussichtlich noch 1992 eine Veröffentlichung erscheinen.)

#### Einzelprojekte

Neben dem Gesamtziel des Deutschen Bibliotheksverbundes in OSI gibt es eine Reihe weiterer Einzelprojekte.

Beispielsweise bemühen sich die UB Konstanz und die UB Ulm, in einem Projekt die Abwicklung der Fernleihbestellungen mit Hilfe des X. 400-Dienstes zu realisieren. Der Benutzer soll über einen PC – am eigenen Arbeitsplatz oder in der Bibliothek – seinen Bestellung im lokalen System in einer Maske eingeben. Nach der automatischen Prüfung, ob das gewünschte Buch vor Ort vorhanden ist, soll die Bestellung im Negativfall in das Verbundsystem übertragen, recherchiert und an die besitzende Bibliothek geschickt werden. Die Erledigung des ermittelten Fernleihwunsches wird – sofern es sich vom Umfang her um nicht faxbare Einheiten handelt – allerdings weiter konventionell durchgeführt.

Der Weg zu einer europaweiten Zusammenarbeit von Bibliothekssystemen auf OSI-Basis soll auf dem Gebiet der Fernleihe durch das Pilotprojekt ION geebnet werden. An diesem Projekt sind die London & South Eastern Library Association (LASER) in Großbritannien, PICA in den Niederlanden und in Frankreich das Ministère de l'Education National, SDB/SUNIST, beteiligt. (Vgl. 22.)

Die unterschiedlichen Ergebnisse der Pilotprojekte für DBV-OSI

- Buchhandelsprojekt erfolgreich,
- Koppelung von Recherchedaten und Standortnachweise langwierig und teuer,
- Führung synchroner Normdateien momentan nicht realisierbar

zeigen, daß das nachträgliche Zusammenführen von Systemen mit Hilfe von Standards auf OSI-Basis keine Patentlösung ist. Es wird daher darauf ankommen, daß zumindest bei allen Neuentwicklungen/Neuinstallationen von Hard- und Software, die im Bibliotheksbereich getätigt werden, auf OSI-konforme Standards Wert gelegt wird.

#### Literaturangaben

Ausführliche und allgemeine Einführungen geben folgende Veröffentlichungen:

1. Bork, Heinz: OSI für Bibliotheken: Normen, Projekte und Vorschläge zur Anwendung elektronischer Kommunikation. – Berlin: DBI, 1989 (dbi-Materialien; 84)

2. Boßmeyer, Christine: Offline Systeme: die Informationstechnologie der neunziger Jahre. In: ZfBB Sonderh. 50 (1990), S. 66-80
3. Lehmann, Klaus-D.: Offene Anwendungsnetze in Bibliotheken. In ZfBB 35 (1988) 2, S. 103-111

Die Angaben zu eher speziellen Aspekten sind in der Reihenfolge der Bezugnahme im Kurzbericht geordnet:

4. Reusser, Trudy G.: A brief historical perspective. In: Library hi tech 8 (1990) 4, S. 13
5. Denenberg, Ray: Open systems interconnection: a special issue of library hi tech. In: Library hi tech 8 (1990) 4, S. 7-14
6. Boßmeyer, Christine: Internationale bibliographische Standards und ihre Auswirkungen auf die deutschen Bibliotheken. In: ZfBB, Sonderh. 48 (1988), S.191-199
7. Bork, Heinz: OSI für die deutschen Bibliotheken: BMFT-Förderprojekt bei der Deutschen Bibliothek. In: Dialog Bibl. 2 (1990)1, S. 12-16
8. Lehmann, Klaus-D.: Bibliotheksnetze und ihre Standards. In: ZfBB 39 (1992) 1, S. 16-24
9. Datenkommunikation und elektronische Post. X. 400: die Normen und ihre Anwendung/B. Plattner (u. a.). – Bonn: Addison-Wesley, 1990
10. Swain, Leigh; Paula Tallim: X. 400: the standard for message handling systems. In: Library hi tech 8 (1990) 4, S. 43-55
11. Turner, Fay: The interlibrary loan protocol: an OSI solution to ILL messaging. In Library hi tech 8 (1990) 4, S. 73-82
12. Vorschläge zur Weiterentwicklung EDV-gestützter Bibliotheksdienstleistungen durch Integration von dezentralen und zentralen Systemen auf der Basis gemeinsamer Standards In: ZfBB 38 (1991) 4, S. 317-349
13. Dempsey, Lorcan: The linked systems project and the Library of Congress. In: Libraries, networks and OSI/UK Office for Library Networking, 1991. S. 51-58
14. Bossers, Anton: PICA library automation network. In: European library networks/Karl W. Neubauer, Norwood, N. J., 1991. S. 200-218
15. Lehmann, Klaus-D.: Die elektronische Informationskette. In: Dialog Bibl. 3 (1991) 2, S. 8-17
16. Bork, Heinz: Zweimal OSI. In: ZfBB 36 (1989) 3, S. 254-261
17. Paul, Anita: Neue Entwicklungen im DBV-OSI: Bericht von der Gutachtersitzung 1990. In: Dialog Bibl. 3 (1991) 2, S. 35-37
18. Rötlich, Elke: Projekt „Elektronischer Datenaustausch zwischen Bibliotheken und Buchhandel auf der Basis der Open Systems Interconnection. In: Dialog Bibl. 3 (1991) 1, S. 19-23
19. Überlegungen zur EDV-gestützten Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Buchhandel. In: Börsenblatt (1988) 9, S. 342-345
20. Wiesner, Margot: Standards für Buchhandel und Erwerbung. In: ABI-Technik 11 (1991) 3, S. 207-218
21. Werner, Andreas J.: Standardisierter Geschäftsverkehr: das Projekt „Elektronischer Datenaustausch zwischen Buchhandel und Bibliotheken auf der Basis von OSI. In: ABI-Technik 11 (1991) 3, S. 191-197
22. Plaister, Jean: Project ION (OSI pilot/demonstration project between library networks in Europe for interlending service. In: Libri 41 (1991) 4, S. 289-305

Eine Übersicht über Produkte, die auf OSI-Basis entwickelt worden sind, liefert: Metka, Tonia: Osi product survey. In Library hi tech 8 (1990) 4, S. 137-144

## Gemeinsamer Info-Stand

Der Info-Stand des VdDB wird im RUNDSCHREIBEN zum diesjährigen Bibliothekartag an ungewöhnlicher Stelle angekündigt – auf dem Stand selbst bleibt es natürlich beim gewohnten Informationsstandard und dieser wird auch noch erhöht: als ein Schritt zu integrativer Arbeit der beiden Personalverbände des wissenschaftlichen Bibliothekswesens präsentieren sich unter dem Siegel der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände VdDB und VDB als Veranstalter des Bibliothekartages an **einem Stand**. Erstmals halten sich die Spezialisten beider Vereine (wie auch die des BBA) gemeinsam zu Gesprächen und Beratungen zu Ihrer Verfügung.

### Wo?

Im Hörsaalzentrum Ost/Ebene 01 – gegenüber dem Tagungsbüro. Telefon (02 34) 70 33 09

### Wer und Wann?

VdDB-Kommission Ausbildung und Beruf  
Dienstag, Mittwoch, Freitag: 13–14 Uhr  
Donnerstag: 12–14 Uhr

### VdDB-Kommission Besoldung und Tarif

Dienstag: 13.30–15 Uhr  
Mittwoch, Donnerstag, Freitag: 12.30–15 Uhr

### VdDB-Kommission Neue Technologien

Mittwoch, Donnerstag: 12.30–13.30 Uhr  
Freitag: 13.00–14.00 Uhr

### VDB-Stammtisch/Informationsgespräche

Mittwoch, Donnerstag, Freitag: 11–14 Uhr

### VDB-Kommissionen und Arbeitsgruppen

Die Sprechzeiten werden am gemeinsamen Info-Stand und im Tagungsinformation angekündigt.

### Und was noch?

Folgende Neuerscheinungen halten wir am gemeinsamen Info-Stand für Sie bereit:

#### Drehscheibe Information: Bibliothek und Datenbank

Herg.: Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände-AG- EDV, 1992

#### Ausbildung im Europäischen Rahmen: Abschlußbericht

Hrg.: Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände AG Ausbildung im Europäischen Rahmen.  
Red.: Peter Vodosek. Berlin: DBI 1992

#### Berufsbild Bibliothekar – Stationen und Positionen

Ausgewählte Texte und Bibliographien zum Berufsfeld in wissenschaftlichen Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Zusammengest.: Bernward Hoffmann und Wolfgang Krueger.

Göttingen: VdDB 1992 (Diese Veröffentlichung ist eine unerläßliche Grundlage für alle, die mit oder ohne integriertes Bibliothekssystem moderne Bibliotheksorganisation planen!)

Bei allen Veröffentlichungen muß mit einer Schutzgebühr gerechnet werden – sie wird erträglich sein und sich lohnen!

## BDB-Jahresbericht – Strukturkommission

Am 25.11.1990 wurde von den fünf Vorsitzenden der zu diesem Zeitpunkt bestehenden Personalvereine (VdB/Ost, BBA, VBB, VDB und VdDB) die „Berliner Erklärung“ unterzeichnet, die die Vertretung der berufsständischen Interessen durch die vier „westlichen“ Personalvereine vorsieht und die Auflösung des VdB/Ost nach sich zog. Es wurde vereinbart, daß die Idee eines spartenübergreifend organisierten Personalverbandes, wie sie

bis dahin der Verband der Bibliothekare (Ost) realisiert hatte, aufgegriffen und weiter entwickelt werden sollte. Als ein erster Schritt wurde die Stärkung der BDB als möglicher Weg in Erwägung gezogen.

Auf einer gemeinsamen Klausurtagung der Personalvereine mit dem Sprecher der BDB vom 15. – 16. 4. 1991 in Seeburg bei Göttingen wurde die Bereitschaft deutlich erkennbar, die Zusammenarbeit zu intensivieren.

Neben den Überlegungen zu einer engeren Kooperation der Geschäftsführungen und zu einer Zusammenfassung der Mitgliederverwaltung wurde der Beschluß gefaßt, eine Strukturkommission zu bilden, die unter Einbeziehung des DBV die Möglichkeiten eines engeren Zusammenschlusses der Personalvereine einschließlich der Diskussion alternativer Verbandsmodelle erörtern sollte.

Unter diesem Auftrag tagte die Strukturkommission am 26. 8. 91 in Essen, am 13. 2. 92 mit dem Präsidenten der BBS (Schweiz) in Göttingen sowie am 16. 3. 92 in Duisburg. In die Strukturkommission entsandten der BBA Frau Stiller (Stadtbücherei Bochum), der DBV Herr Sonn (Stadtbücherei Duisburg), der VBB Herr Böttger (Stadtbücherei Mülheim a. d. R.), der VDB Frau Stoltzenburg (Bibl. d. Deutschen Bundesbank) und der VdDB Herr Tussing (Bibl. d. Statistischen Amtes des Saarlandes). Den Vorsitz führte der Sprecher der BDB, Prof. Mittler.

Die Diskussionen waren gekennzeichnet durch eine kollegiale Atmosphäre, die von dem gemeinsamen Willen getragen wurde, zu berücksichtigende Kriterien der Verbands- und Vereinsarbeit zu analysieren und Alternativen zur derzeitigen Struktur zu entwickeln. In den letzten beiden Sitzungen wurden zunächst die konstitutiven Elemente der Verbandsarbeit erörtert.

Intensive Anregung zur Diskussion fand die Kommission insbesondere in der Auseinandersetzung mit dem Präsidenten des Verbandes der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz, Herrn Cordonier, über deren Struktur, Funktionsweise und Gewichtung sowie Aufgabengliederung der einzelnen Organe.

Im Bewußtsein der Verantwortung des Arbeitsauftrages und aufgrund der Kompliziertheit der Materie ist die Kommission auf die Abstimmung mit den verschiedenen Mitgliederversammlungen angewiesen, um eine gemeinsame, koordinierte Richtung weiterverfolgen zu können, die der Kommission genügend Freiraum läßt, auch über Modelle nachzudenken, die über ein engeres Zusammenschließen der Personalvereine hinausgehen. Hierzu wird eine gemeinsame Erklärung der beteiligten Vereine und Verbände verfaßt werden, die auf den Jahrestagungen 1992 verhandelt werden soll.

Klaus-Peter Böttger (Stadtbücherei Mülheim a. d. R.)

## Bibliothekartag Bochum Der Festabend – ein Abend für Gespräche

Der Festabend findet dieses Jahr am Mittwoch statt. Tatort: Stadtbibliothek! Sie ist garantiert nicht der geeignete Ort, um mit dröhnender Verstärkermusik jedes Wort schon im Keim zu ersticken. Stattdessen wird uns das „Bad Dortmunder Kurorchester“ aufspielen – und das möglicherweise in aller Deutlichkeit, wenn auch leise und dezent.

Als literarisches Kabarett wird es uns zwei Stunden lang nicht nur amüsieren, sondern uns auch den Spiegel vorhalten – wenn Sie wollen. Wenn nicht, dann verabreden Sie sich einfach mit Kolleginnen und Kollegen, um am Festabend endlich einmal in Ruhe zu klönen. Auf dem Festabend werden Sie garantiert alle die finden, die Sie bis dato noch nicht gefunden haben und da versprochenermaßen kein lautes Tanzorchester vorgesehen ist, können Sie auf dem Festabend auch in aller Stille Gespräche führen.

# Bibliothekarische Welt

## Projektpraktika für Bibliothekare und Informationsspezialisten – Ein Rückblick –

Im Jahre 1982 wurde ich beauftragt, die Koordinierung und (Teil-)durchführung von Praktika für Studenten des Bereiches Bibliothekswesen in der Gesellschaft für Information und Dokumentation mbH (GID) zu übernehmen.

Organisatorisch war das Kolleg der GID die zuständige Abteilung. Im Hause war ein enges Kooperationsverhältnis anzustreben, um die erforderlichen Lehrinhalte „Information und Dokumentation“ nach dem neuen Studienplan, bzw. der Praktikumsordnung der Fachhochschule des Bundes und der die Anwärter abordnenden <sup>1)</sup> Deutschen Bibliothek zu vermitteln. Die Durchführung der Praktika erfolgte unter folgenden Hauptpunkten, die sich nach Kurzcharakterisierung, Lernziel und Lehrinhalt folgendermaßen darstellen lassen:

### 1. Aufgaben, Organisation und Arbeitsweise der Informations- und Dokumentationseinrichtung

**Lernziel:** Der Anwärter soll den Aufbau und die Besonderheiten der IuD-Einrichtung kennen und über die Funktionen und Abläufe informiert sein.

**Lerninhalt:** – Aufgaben  
– Organisation, Gliederung  
– Arbeitsabläufe  
– Sonderbereiche und spezielle Funktionen

<sup>1)</sup> Die Abordnung wurde eingeleitet durch eine Anfrage des damaligen Generaldirektors der Deutschen Bibliothek, Prof. Dr. Pflug, und erstmals Mitte 1982 vorgenommen.

### 2. Beschaffung und Auswahl der Informationen

**Lernziel:** Der Anwärter soll die speziellen Informationsquellen und Dokumentationsarten kennen und ihre Auswahl und Beschaffung verstehen.

**Lerninhalt:** – Dokumentationsarten und Informationsquellen, z. B.  
● spezielle Informationsquellen  
● numerische Daten  
● Fakten  
● Objekte  
– Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, Projekte, Programme  
● Personen, Institutionen  
● AV-Medien  
– Beschaffungswege und -verfahren der verschiedenartigen Quellen, inkl. Erhebung, Umfragen, Meldeverfahren, Datenextraktion  
– Kriterien für die Auswahl der Informationen und die Dokumentationswürdigkeit

### 3. Erfassung der formalen Elemente

**Lernziel:** Der Anwärter soll die speziellen Verfahren der formalen Erfassung beherrschen können.

**Lerninhalt:** – Erläuterung der speziellen formalen Elemente  
– Regeln für die formale Erfassung  
– Datenerhebungskataloge, Datenerfassungsschemata  
– formales Erfassen bei verschiedenen Dokumentationsarten

### 4. Analyse und inhaltliche Auswertung

**Lernziel:** Der Anwärter soll die Methoden und Hilfsmittel der inhaltlichen Auswertung kennen und begreifen.

**Lerninhalt:** – Inhaltliche Analyse bei speziellen Dokumentationsarten  
– Inhaltliche Erschließung  
● durch Kurzreferate  
● durch Indexieren  
● durch Klassifizieren  
– Hilfsmittel für die inhaltliche Auswertung (z. B. Thesaurus, Indexierungsregeln, Klassifikation, Systematik) und ihr Aufbau  
– Evaluieren und Compilieren von Daten

### 5. Informationsvermittlung

**Lernziel:** Der Anwärter soll die verschiedenen Methoden der Informationsvermittlung unterscheiden und beherrschen können.

**Lerninhalt:** – Informationsdienstleistungen  
● Individuelle Informationsdienstleistungen  
Recherchen, Profildienste, Auskünfte  
● Online-Dienste  
● Magnetbanddienste  
● gedruckte Informationsdienste, Datensammlungen, Kataloge, Verzeichnisse  
– Erstellung von gedruckten Informationsdiensten  
– Informationswiedergewinnung (Information Retrieval)  
● Struktur und Aufbau der Datenbanken  
● Dialogfunktionen und Suchstrategien  
● Herstellung von Informationsdienstleistungen

### 5. a Literaturversorgung

**Lernziel:** Der Anwärter soll die verschiedenen Methoden der Informationsvermittlung/Literaturversorgung unterscheiden und beherrschen können.

**Lerninhalt:** Literaturversorgung  
– Informationsdienstleistung  
– Beratung  
– Auskunftsdienste  
– automatisierte Bibliotheksverwaltung

**6. Leistungsnachweise:** je 1 (schriftliche Ausarbeitung, Ausbildungsbericht, Vortrag)

6.1 Erläuterung der Projektarbeit  
6.2 Hinweise zum Ausbildungsbericht  
6.3 Hinweise zum Abschluß-Kolloquium

Diese Inhaltsfelder wurden in den verschiedenen Abteilungen der GID durch Einführungen vermittelt. Insbesondere das Informationszentrum (IZ) der GID war in diesen praxisnahen Unterricht (mit Übungen) einbezogen. Ferner beteiligten sich die Abteilung für Reprographie und teil- und zeitweise auch die Sektion für Technik (=EDV-Abteilung). Die **Einübung** der vorgestellten Inhalte erfolgte im Rahmen von Projektarbeiten (bereits ab 1982).

Damit lag eine Konzeption vor, die auch in der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung mbH (GMD) durchgeführt werden konnte. Diese institutionelle Veränderung, bzw. Anbindung wurde notwendig, weil 1988 Teile der GID in die GMD überführt wurden. Dazu gehörte auch die Abteilung Fachinformationsschulung im Informationszentrum, die aus dem GID-Kolleg hervorging und im neuen Rahmen bis Anfang 1992 weiterarbeiten konnte.

Die in der GMD geltende Aufgabenstellung läßt sich kurz folgendermaßen darstellen:

### Fachinformationsschulung:

**Aufgaben:** 1. Durchführen von Praktika für in- und ausländische Hochschulen im Rahmen der jeweiligen Studienordnungen  
2. Kooperationsprojekt mit der Universität Peking „Einrichtung eines Studienganges Informationsvermittlung/Informationsmanagement“  
3. Untersuchungen zur Ausbildungs- und Berufssituation im Bereich „BID“ in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Frankfurt/Main<sup>1)</sup>

#### 4. Kooperation mit Fachhochschulen und Universitäten im Bereich „Fachinformationsvermittlung“

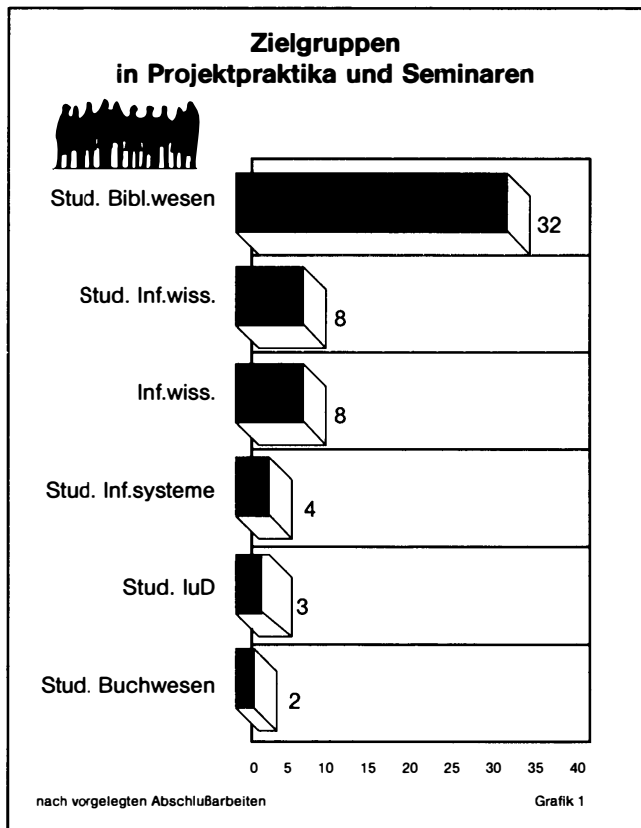
In den westlichen Ländern der Bundesrepublik Deutschland wurde in Juni 1991 mit 20 Fachhochschulen und 8 Universitäten kooperiert.

Diese kurze Charakterisierung deutet bereits an, daß eine Ausweitung der Aufgabenstellung (ab ca. 1987 in Vorbereitung der Übernahme durch die GMD) eingetreten war. Jetzt waren sechs wichtige Zielgruppen anzusprechen:

1. Studenten des Bibliothekswesens (= Anwärter für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken des Bundes)
2. Studenten der Informationswissenschaft (Universitäten Saarbrücken und Konstanz)
3. Studenten des Studienganges BAMLIS (=B.A. in **M**odern **L**anguages and **I**nformation **S**ystems des Bristol Polytechnic, England)
4. Studenten der Information und Dokumentation (Fachhochschulen Hannover und Darmstadt)
5. Studenten im Bereich Buchwesen (Institut für Buchwesen der Johannes Gutenberg Universität, Mainz)
6. Informationswissenschaftler aus Thailand, China, Korea, Indien, Australien und Großbritannien

(Eine Übersicht nach Teilnehmerzahlen bringt Grafik 1)

<sup>1)</sup> 8. Ausgabe vgl. **Nachrichten für Dokumentation**, Bd. 41, 1990, S. 349-355: Bibliothek, Information und Dokumentation, Archiv, Ausbildungs- und Studiengänge nach Ausbildungsstätten.



In den Jahren 1982 bis Februar 1992 wurden 58, teilweise thematisch umfassende Projektarbeiten von Studenten und Anwärtern, bzw. Studien von Gastforschern erstellt.

Diese Arbeiten lassen sich fünf Kategorien zuordnen:

#### 1. Bibliographien

Beispiele:

- 1982 Bibliographie zum Einsatz von Medien und EDV im BID-Unterricht (Aus-, Fort- und Weiterbildung)  
178 Seiten
- 1988 Bibliographie der deutschsprachigen Hochschulschriften zum Thema CHINA – Berichtszeitraum 1945-1986  
50 Seiten

#### 1989 **Selective Bibliography about education and training in library and information science in China, Taiwan, Hongkong, Singapore.**

Auswahlbibliographie zur Aus- und Fortbildung im Bereich Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationswesen bezogen auf die VR China, Taiwan, Hongkong und Singapur  
41 Seiten

#### 2. Konzeptionelle Untersuchungen

Beispiele:

- 1986 Marketing in the field of information and documentation  
104 Seiten
- 1987 Seminarbericht: Informationsquelle Patent: Recherchemöglichkeiten und Hindernisse  
13 Seiten
- 1988 Office Automation in a Research Organisation. A study into the INFODATA system of the GMD-IZ in Frankfurt am Main  
86 Seiten

#### 3. Bibliographie und Statusbericht

Beispiel:

- 1986 Die Informationsgewinnung im Rahmen der „Bradford’schen Streuungsregel (Bradford’s Law)  
148 Seiten

#### 4. Analysen

Beispiele:

- 1985 Fortbildungsbedarf und Fortbildungsangebote im Bereich Bibliothekswesen und Dokumentation in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West)  
50 Seiten
- 1986 Das weltweite Datenbankangebot – Versuch einer Synopse – Stand 1985  
41 Seiten
- 1986 A study of an information system in Thailand. The first example: Thai Journals Development  
45 Seiten

#### 5. Übersichten

Beispiele:

- 1984 Materialien zu GID-Veranstaltungen. Wichtige Inhalte des luD-Wesens: Eine Einführung für Bibliothekare und Dokumentare – Skriptum zu GID-Praktika  
95 Seiten
- 1986 Tabellen zur Berufsentwicklung im Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation (BID)  
24 Seiten
- 1989 Wirtschaft Chinas, Informationsmaterial über deutsche Institutionen  
114 Seiten

Die Verteilung dieser fünf Gruppen unter quantitativem Aspekt zeigt Grafik 2.

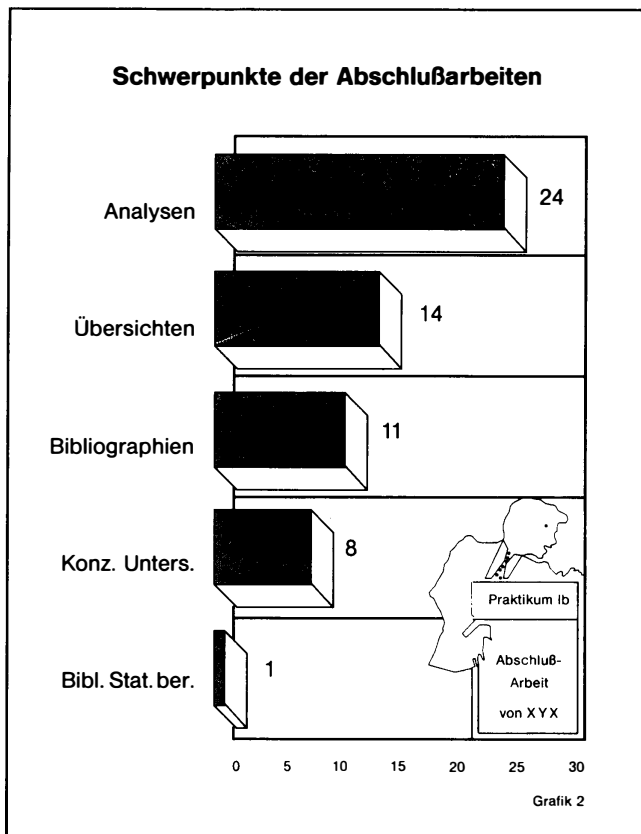
Die Zusammenstellung und die beispielhafte Nennung einzelner Titel mag einen Überblick zur Vielfalt und zu den Möglichkeiten für die Vergabe solcher Projekt- und Studienarbeiten geben.

Die Themenstellungen wurden stets mit allen Beteiligten eingehend diskutiert und am bereits gesammelten Material erläutert. Eine Ausnahme bilden hier die ausländischen Gäste, die zu bearbeitende Daten stets aus ihrem Heimatland nach Deutschland mitbrachten. Die dafür notwendige briefliche Vordiskussion war zwar sehr zeitraubend; dieses Verfahren konnte jedoch sicherstellen, daß die erarbeiteten Studien stets im Heimatland eingesetzt bzw. weiterverfolgt wurden.

Ein typisches Beispiel liegt für die Zeitschriftenentwicklung Thailands vor, die in Kurzform auch publiziert werden konnte:

Taechawasunyoo, Ratana and Simon, H.-R.: Thai journals development, 1986.

In: International Library Review, Academic Press, New York, Vol. 20, 1988, p. 169-184.



### Schlußbemerkung

Eine zehnjährige Erfahrung mit Projektpraktika läßt sich durch folgende Punkte darstellen und weitergeben:

- Die ausgegebenen Themen waren für weiterführende Arbeiten wichtig,
- die erzielten Ergebnisse konnten ausnahmslos für Vorträge, Demonstrationen, Vorlesungen oder (teilweise) auch Publikationen genutzt werden,
- der Einsatz unterschiedlichster Informationstechnologie konnte demonstriert und optimal als Unterstützung für die Arbeitsdurchführung verdeutlicht werden,
- Organisation, Zeitplanung und Teamarbeit konnten unter „Realzeit“-Bedingungen eingeübt werden,
- Motivation und Zufriedenheit mit dem Arbeitsablauf sowie dem vorgelegten Ergebnis waren immer sehr hoch,
- eine Selbsteinschätzung der Teilnehmer in konkreten Arbeitssituationen war möglich.

Diese Zufriedenheit der Praktikanten und Gastforscher war ein Stimulus für den Praktikums- und Projektleiter. Der Kontakt zu vielen Praktikanten und Gastforschern blieb und bleibt über Jahre erhalten. Dies ist vielleicht ein kleiner, jedoch nicht unwesentlicher Hinweis auf die humane, kollegiale Art und Weise, wie man Praktika auch im Hinblick auf „Humanressourcen“ gestalten kann.

### Perspektiven:

Die Übersicht zu Projektpraktika und -studien im Bereich Fachinformation sollte die Vielseitigkeit dieses Arbeitsbereiches aufzeigen. Hinzuweisen ist aber noch auf einen besonderen Aspekt:

Die Praktika für deutsche und englische Universitäten und Fachhochschulen waren integrierter Bestandteil des Studiums. Ihre Dauer von einem bis zu sechs Monaten bedeutete einen wesentlichen, auch inhaltlich wichtigen Studienabschnitt.

Die Fortführung erscheint zur Zeit nicht mehr möglich, da das Aufgabenspektrum des Informationszentrums einer Neuorientierung unterzogen wird. Vorrang wird in Zukunft die Erstellung der Datenbank Infodata haben. Die Personalstärke von nur ca. zehn Mitarbeitern wird keinen Raum für Unterweisungen und Einführungen bei allen Input-Aufgaben (formal, inhaltlich, Indexieren) belassen. Diese Entwicklung ist bedauerlich, aber aus forschungspolitisch-fiskalischen Erwägungen heraus unabänderlich.

Eine Sammelstelle für alle Materialien, Studien, Seminararbeiten... wird am Fachbereich 5.5 „Informationswissenschaft“ der Universität Saarbrücken vorbereitet. Ab 1993 können Anfragen dorthin gerichtet werden.

Anschrift des Verfassers:

Dr. H.-R. Simon, Römerstraße 44, 6084 Gernsheim

## Bibliotheken zwischen gestern und morgen – eine Reise durch die Bibliothekslandschaft Thüringens –

Vom 30. März bis zum 1. April 1992 fand die gemeinsam von den hessischen Landesgruppen des VdDB, VDB, BBA und VBB organisierte Informationsreise zu den Bibliotheken unseres Nachbarlandes Thüringen statt. Ziel dieser Fortbildung war es, Bibliotheken im Nachbarland kennenzulernen, und zwar ebenso spartenübergreifend, wie es der Teilnehmergruppe von 35 KollegInnen entsprach, also öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken. Dabei ging es darum, einen Einblick in Geschichte, Entwicklung und gegenwärtige Probleme der Bibliotheken zu gewinnen, vor allem aber KollegInnen zu begegnen und von ihrem beruflichen Alltag, ihren Sorgen und Hoffnungen zu erfahren. Die Organisation der Reise hatte Frau Euler, VdDB, übernommen, die Kontakte zu den einzelnen Bibliotheken knüpfte Herr Gick, VDB.

### Jena

Die **Ernst-Abbé-Bücherei Jena** ist erst seit 1991 in der Trägerschaft der Stadt Jena. Bislang gehörte sie zu der Carl-Zeiss-Stiftung, diente aber gleichwohl den BürgerInnen als öffentliche Bücherei. Zur Ernst-Abbé-Bücherei gehören zwei Zweigstellen, eine Musikbücherei und eine Artothek. Die Hauptstelle ist 38 Stunden pro Woche geöffnet. Die Zahl der MitarbeiterInnen liegt bei 31,6 VBE (d. i. Vollbeschäftigteneinheiten) oder 35 Personen. Das Medienangebot umfaßt ca. 195 000 Titel, davon 164 000 Bücher sowie Zeitungen, Zeitschriften, Bilder, CDs, Kassetten, Schallplatten und Noten. Ungefähr 15 000 der 120 000 Einwohner Jenas sind aktive Benutzer der Bibliothek. Eine vielfältige Öffentlichkeitsarbeit mit 165 Veranstaltungen (1989) bereichert das Angebot.

1989 zählte man 395 000 Entleihungen. Nach der Wende ging diese Zahl drastisch (bis zu 50%) zurück. Der politische und private Umbruch ließ den Menschen zunächst wenig Zeit für gewohnte Bibliotheksbenutzung, zudem war der freie Zugang zum Kauf aller Medien eine neue Möglichkeit, von der viel Gebrauch gemacht wurde. So jedenfalls interpretiert man es in Jena. Erst mit der systematischen Aussonderung veralteter Bestände und der Einarbeitung neuer Medienangebote wie Ratgeberliteratur, Verbrauchertests, Zeitschriften- und Zeitungsabonnements mit Stellenanzeigen, Gesetzestexten, weiterbildende Literatur und CDs kamen die LeserInnen vermehrt zurück. 1991 verzeichnete man wieder einen Anstieg auf 330 800 Ausleihen, Tendenz steigend. Besonders der Lesesaal und die Musikbücherei werden sehr stark genutzt.

1991 standen für die Medienbeschaffung ca. 350 000 DM von Bund, Land und Stadt zur Verfügung, eine Summe, auf die man auch 1992 hofft. Allerdings müssen die KollegInnen durch die großen Haushaltsschwierigkeiten der öffentlichen Hände noch länger auf die Freigabe dieser Mittel warten, als man es in den Kommunen der alten Bundesländer kennt. Dadurch kommt es zu starken Stoßzeiten, noch verstärkt durch die einzuarbeitenden Geschenksendungen aus den Bibliotheken der Partnerstädte und die nahezu vollständige Umarbeitung einiger Bestandsbereiche wie der marxistisch-leninistischen Geschichtsschreibung oder der größtenteils veralteten Technikliteratur.

Da macht die Beschäftigungssituation der BibliotheksmitarbeiterInnen besonders betroffen. Infolge des Wechsels der Trägerschaft wurden die meisten Stellen in ABM-Stellen umgewandelt. Über die Fortsetzung ihrer Beschäftigung sind viele noch völlig im unklaren.

Herr Dr. Marwinski, der Leiter der **Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena**, begrüßte uns BibliothekarInnen aus dem wissenschaftlichen Bereich in der Zweigbibliothek Erziehungswissenschaften. Er erläuterte uns kurz die einschichtig-dezentrale Struktur des Bibliothekssystems. Anschließend führte

uns Herr Müller, der Leiter dieser Zweigbibliothek. Auf dem Weg zum Hauptgebäude der Bibliothek bewunderten wir dann den renovierten Hauptlesesaal, den Rosensaal, mit der Galerie. Die TULB Jena ist mit den Katalogen, der Ausleihe, dem Hauptlesesaal, der Lehrbuchsammlung und dem Thüringer Zentralkatalog auf fünf Gebäude verteilt, dazu kommen die Zweigbibliotheken und noch diverse Außenmagazine. Inzwischen wird der neunte Anlauf unternommen, einen Bibliotheksneubau zu bekommen, um alle Abteilungen unter einem Dach zu haben.

Im Hauptgebäude sahen wir uns zunächst die Abteilung Kataloge an. Frau Roloff erläuterte uns u. a. den handgeschriebenen Bandkatalog des gesamten Bestandes der TULB Jena vor Erscheinungsjahr 1950. Der nächste große Bereich war die Erwerbungsabteilung, vorgestellt von Frau Reißmann. Seit 1991 stehen der TULB jährlich vier Millionen DM Büchergrundbestandsmittel zur Verfügung. 1991 ergab das einen Zuwachs von zweieinhalb Kilometern. Dieser enorme Zuwachs und die Flut von Geschenken bedingen einen riesigen Rückstau von Büchern. Um von August bis November 1991 für vier Millionen DM Bücher zu bestellen, die vor Abschluß des Haushaltsjahres geliefert werden sollten, war seit Anfang 1991 ein lokales Datennetz aufzubauen, zu testen und der OPAC einzurichten. Die MitarbeiterInnen konnten seit Einführung des elektronischen Geschäftsganges, Mitte September, 8 500 Bände einarbeiten. Das Tempo nimmt von Tag zu Tag zu. Der OPAC enthält inzwischen ca. 30 000 Titel, die teils nur mit Standortvermerken versehen sind. Das sind bestellte Titel, die noch nicht in den Bestand eingearbeitet sind. Alle Neubestellungen werden am OPAC überprüft. Um den Rückstau, in allen Fluren lagern Bücher in diversen Kisten, zu verringern, hat man sich entschlossen, den Geschäftsgang zu beschleunigen, indem nur noch so viele bibliographische Angaben eingegeben werden, wie zum Retrieval des Werkes im OPAC unbedingt erforderlich sind. Diese für einen gewissenhaften Bibliothekar schmerzliche Entscheidung fiel im Vertrauen auf eine elektronische Überführung der genauen bibliographischen Angaben eines großen regionalen Katalogverbundes in den OPAC.

Alle verfügbaren Kräfte sind bei Bucheingang und Buchbearbeitung konzentriert. Die größten Probleme sind die ausgeschöpften Raumkapazität und eine fehlende Lagerfläche für die Neuzugänge. Außer einem Kleinlastenaufzug stehen keine Förderrichtungen zur Verfügung, alle MitarbeiterInnen haben erhebliche Lasten zu schleppen.

### **Weimar**

Am nächsten Morgen stand die Besichtigung der **Bibliothek der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar** auf dem Programm. Nachdem wir die Bibliothek vergeblich bei der Hochschule gesucht hatten, spürten wir sofort das Problem der Unterbringung. Die Bibliothek befindet sich in angemieteten Räumen in einiger Entfernung (20 Minuten Fußmarsch) zur Hochschule. Frau Kranz und ihre MitarbeiterInnen begrüßten uns auf das allerherzlichste. Im Lesesaal gab uns Frau Kranz einen geschichtlichen Überblick und erläuterte uns dann den aktuellen Zustand der Bibliothek. Die Hochschule für Architektur und Bauwesen verbindet die beiden Bereiche Kunst und Technik. Vorläufer waren eine freie Zeichenschule und die staatliche Kunstschule, sie bildeten einen Gegenpol zu den Dichtern. Die Weimarer Malerschule ging dann 1919-1925 in das staatliche Bauhaus Weimar über. Zur Zeit hat die Weimarer Hochschule 3 000 Studenten mit den Fachgebieten: Architektur und Bildende Kunst, Raumplanung, Bauingenieurwesen, Baustoffe und Verfahrenstechnik, Informatik und Mathematik. Eine Verdopplung der Studentenzahlen wird angestrebt. Auch hier ist ein Neubau der Bibliothek dringend erforderlich. Der Wissenschaftsrat befürwortet den Neubau, das Geld für ein Grundstück ist da, nur noch kein geeignetes Gelände in der Nähe der Hochschule.

Der Bestand der Hochschulbibliothek umfaßt 300 000 Bände und 1 000 Zeitschriftenabonnements. Auch hier ist die Bibliothek einschichtig-dezentral strukturiert: neben der Hauptbibliothek gibt es fünf Zweigbibliotheken. Von 33 Stellen, überwiegend kein Fachpersonal, entfallen 12 auf Bibliothekare, die Zweigbibliotheken sind mit 1,5-2 Stellen besetzt, ein gewisser Überhang besteht beim wissenschaftlichen Personal. Bisher betrug der Etat 300 000 DDR-Mark, das entsprach 5 000 Bänden Zugang. 1991 gab es aus

Mitteln des Büchergrundbestandes 800 000 DM entsprechend 16 000 Bänden Zugang. Die Hochschulbibliothek war wie eine Fachhochschulbibliothek eingestuft; der Bedarf und Antrag für 1992 liegt aber bei 2 060 000 DM. Da jedoch noch kein Haushaltsplan für die Hochschule und damit auch nicht für die Bibliothek vorliegt, kann momentan nichts bestellt werden.

Immer mehr an Bedeutung gewinnt die seit 1990 bestehende Informationsvermittlungsstelle. Sie bietet die Möglichkeit, in 22 CD-Roms (auf zwei Servern) zu recherchieren, und hat einen WIN-Anschluß. IVS-Recherchen werden von den Fachreferenten durchgeführt. Weitere Bereiche der Bibliothek gehen zur Automatisierung über bzw. sind es schon. Von Januar bis März 1991 wurde ein Bibliotheksnetz (NOVEL-Netz) mit BISLOK aufgebaut. Der OPAC enthält alle seit März 1991 eingegangenen Bücher und ist im Benutzungsbereich abrufbar. Ein Erwerbungsmodul wird noch installiert, somit ist der komplette Geschäftsgang für den Benutzer transparent. Der OPAC enthält mittlerweile 20 000 Aufnahmen, recherchierbar sind Verfasser, Titel/Stichwort, Körperschaft, Signatur, Schlagwort, Jahr, Verschlagwortet wird nach RSWK.

Von Weimar aus waren die nächsten Stationen die Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek des Bezirkes Suhl bzw. die Bibliothek der Technischen Hochschule Ilmenau. Dieses Mal mischten sich die beiden Sparten erheblich, so daß zwei Drittel der TeilnehmerInnen nach Suhl fuhren.

### **Suhl**

Auch die **Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek Suhl** hat ihre besondere Geschichte. Neben der Versorgung der ca. 55 000 Einwohner der Stadt hatte sie bis zur Wende Zentralfunktion für den Bezirk Suhl. Das bedeutete, daß sie den Kreis- und Gemeindebüchereien des Bezirkes für fachliche Beratung zur Verfügung stand. Obwohl die Einrichtung einer Fachstelle für Thüringen erst für 1993 geplant ist, hat sie, ebenso wie die Wissenschaftlichen Allgemeinbibliotheken in Gera und Erfurt, diese letztgenannten Aufgaben verloren. Auch in Suhl mußten viele Stellen gekürzt werden, und es ist noch nicht abzusehen, ob es noch mehr werden. Alle nicht fachlich ausgebildeten Kräfte mußten inzwischen entlassen werden.

Der Bestand der Bibliothek umfaßt ca. 295 000 Medieneinheiten. Ein großer bibliographischer Apparat und ein ausgebauter Nachschlagebestand stehen den Suhlern ebenso zur Verfügung wie die sog. Territorialliteratur (heimatkundlicher Bestand), Noten und CD's, Schallplatten und Kassetten. Von den MitarbeiterInnen der Bibliothek selbst entwickelt und teilweise auch schon in Betrieb ist ist THÜBIS ein integriertes Bibliotheksinformationssystem. Aus dem Etat für Sachmittel 1992 von 1 Million DM sollen ca. 400 000 DM für den Bestandsaufbau verwendet werden. Auch hier die Problematik der Haushaltsfreigabe: Komplementärmittel – 49% Land, 51% Stadt – sind noch nicht verfügbar. Man muß mit der Masse der Bestellungen noch warten, nur das Wichtigste kann angeschafft werden. So freut man sich über den wöchentlichen Besuch des hessischen Bücherautos.

Die gemeinsamen Probleme der beiden besuchten öffentlichen Bibliotheken – Einstellung von Benutzern und Bibliotheken auf den neuen Medienmarkt, große Aufgaben im Bestandsneuaufbau, relativ gute Ausstattung beim Medienetat, dagegen große Einbußen im Personalbereich – legten die Annahme nahe, daß sich vergleichbare Entwicklungen in ganz Thüringen vollziehen. Dazu paßt die große Zahl von Schließungen kleiner und kleinster Bibliotheken in ganz Thüringen: 1/3 der fachlich geführten und die Hälfte der ehrenamtlich geführten Kleinbibliotheken wurden seit 1989 aufgegeben. In den größeren Bibliotheken drohen Rationalisierungsmaßnahmen, wobei die Gefahr besteht, daß bisher vorbildlich geführte Dienstleistungen auf der Strecke bleiben. Als Mitglieder des Personalverbandes hat uns bei unserer Reise besonders die Situation unserer Kolleginnen in den öffentlichen Bibliotheken interessiert. Es war abzusehen, daß viele Stellen abgebaut werden. Wieviel KollegInnen noch ihre Stellen verlieren werden ist offen. Dazu kommt, daß sie häufig zu niedrig eingruppiert werden, z. B. BibliothekarInnen zwischen BAT VIII und VIb, und Fragen der Anerkennung der Ausbildung und Anerkennung der Dienstjahre vielfach immer noch ungeklärt sind. Wir hoffen, daß die geplante Gründung einer VBB-Landesgruppe Thüringen



Im Mai 1992 den KollegInnen hilft, ihre Positionen zu stärken und ihre Forderungen gemeinsam durchzusetzen.

### **Ilmenau**

In **Ilmenau** besichtigten wir zunächst das **PATON, Patentinformationszentrum und Online-Dienste, der Bibliothek der Technischen Hochschule**. Wir wurden begrüßt von Dr. Vehmann, dem stellvertretenden Leiter der Hochschulbibliothek, und Prof. Dr. Schramm, dem Leiter des PATON. Stunndend saßen wir im STN-Schulungszentrum, in dem Seminare zur Qualifizierung von Wissenschaftlern und Studenten der TH Ilmenau und von Ingenieuren, Informationsvermittlern und Beratern aus der Industrie, aus anderen Bildungseinrichtungen, Forschungsinstituten und Behörden für den Umgang mit elektronischer Fachinformation durchgeführt werden.

Seminarschwerpunkte sind:

- Nutzung von Fachinformationsdatenbanken
- Recherchen in Datenbanken aus Wissenschaft und Technik
- STN-Patentdatenbank
- Arbeitsplatzsoftware für Online-Recherche-arbeitsplätze
- Professionelles Recherchieren in Patentdatenbanken.

Dr. Vehmann führte uns dann zur Hochschulbibliothek. Ein kleiner Lesesaal, nur das neueste Heft in der Zeitschriftenauslage, beengte Katalogverhältnisse, Ausweichmagazine, das Nebeneinander von alter Möblierung und PC-Geräten, alles erinnerte an unseren Berufsalltag mit allen Unzulänglichkeiten in unseren Bibliotheken. Die Bibliothek hat im Jahr 1991 nur 800 000 DM zum Bestandsaufbau erhalten, da sie wie eine Fachhochschulbibliothek behandelt wurde. Für 1992 wurden 4 000 000 DM beantragt; Höhe und Zeitpunkt der Zuweisung sind offen. Der sich durch die erwarteten Neuzugänge noch drastisch verschärfenden Raumnot will man durch einen Neubau und erweiterte Freihandaufstellung in den Zweigbibliotheken begegnen.

### **Nochmals Weimar**

Am Mittwochmorgen wartete als letzte Besichtigungsstation die **Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar** auf uns. Ihr Direktor, Dr. Michael Knoche, begrüßte uns im Rokososaal ganz herzlich. Die Bibliothek ist Forschungsbibliothek für Literatur- und Kulturgeschichte mit dem Schwerpunkt Deutsche Literatur der Periode 1750-1850 und Informationsbibliothek für alle, die in Weimar und Umgebung geisteswissenschaftlich arbeiten, sowie für die Mitarbeiter der Stiftung Weimarer Klassik. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek gehört zur Stiftung Weimarer Klassik der Rechtsnachfolgerin der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar. Die Stiftung wird vom Bund zu 50 %, dem Land Thüringen zu 40 % und der Stadt Weimar zu 10 % getragen. Die Bibliothek hat einen Bestand von 850 000 Bänden, etwa 1 000 Zeitschriften sind abonniert. Zu ihren Schätzen gehören 3 000 Buchhandschriften, 500 Inkunabeln, geschlossen aufgestellte Bibliotheken der Arnims, Liszls, Nielzsches, Stammbücher, Almanache, Bibeln sowie die Faust-Sammlung. Problematisch ist auch hier die Aufstellung der Bücher. Dr. Knoche berichtete über die Pläne eines Magazin-Neubaus, der unterirdisch unter dem „Platz der Demokratie“ vor der Bibliothek entstehen soll. Die geologischen Gutachten sind in Arbeit.

Anschließend erzählte uns Dr. Kratzsch, der Leiter der Sonder-sammlungen, einiges zur Bau- und Bibliotheksgeschichte. Sein Vortrag, mit Anekdoten gespickt, ließ keine Langeweile aufkommen und die aufsteigende Kälte im Rokososaal vergessen. 1691 erging die Anweisung des Herzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar, die fürstliche Büchersammlung zu ordnen und zu verzeichnen. Unter Herzogin Anna Amalia erhielt die Bibliothek ein eigenes Gebäude. Seit dem 18.9.1991, dem Tag des dreihundert-jährigen Bibliotheks-jubiläums, nennt sie sich zu Ehren ihrer größten Förderin „Herzogin Anna Amalia Bibliothek“, davor hieß sie „Zentralbibliothek der deutschen Klassik“. Die Bibliothek gehörte zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit einem Bestand von 120 000 Bänden zu den bedeutendsten Sammlungen in Deutschland. Einen wesentlichen Anteil an diesem Aufschwung hatte Goethe, unter dessen Oberaufsicht die Bibliothek von 1797 bis 1832 stand.

Heute veröffentlicht die Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Rah-

men ihrer intensiven Informationstätigkeit die jährliche „Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750-1850“ sowie Personalbibliographien zu Lessing, Wieland, Herder, Goethe, Schiller und Heine. Die Bestände sind in geschlossenen Magazinen sowie im Rokososaal untergebracht, ein kleiner Lesesaal enthält Nachschlagewerke. Zwei alphabetische Kataloge, PI für Bestände bis 1976, RAK ab Erscheinungsjahr 1977 ff., erschließen die Bestände formal; für die sachliche Suche gibt es den Schlagwortkatalog und einen systematischen Katalog zum Hauptsammelgebiet „Deutsche Literatur“.

Mit der Erkundung dieser Bibliothek fand unsere Reise einen wahrlich klassischen Abschluß. Alle TeilnehmerInnen unserer gemeinsamen Studienreise zogen ein positives Fazit, und der Wunsch nach einer Fortsetzung tauchte sehr schnell auf. Weitere drei Tage wären ohne Schwierigkeiten mit anderen Bibliotheken zu füllen; in späteren Jahren wären dann einige der anvisierten Bibliotheksneubauten zu besichtigen. Bedanken möchten wir uns ganz herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die uns in den letzten Tagen so freundlich empfangen haben, ihren Tagesablauf auf unsere Interessen abgestellt haben, uns so freudig Auskunft gegeben haben, dadurch auch unsere Sichtweisen teilweise in Frage gestellt haben, kurzum unsere Reise zu einem Erfolg haben werden lassen. Nochmals vielen Dank. Wir hoffen sehr, die begonnenen persönlichen Kontakte weiter ausbauen zu können, um gegenseitig Lösungsmöglichkeiten unserer gemeinsamen Probleme austauschen zu können.

Zum Abschluß unserer Reise stand noch ein Besuch der **Wartburg** auf dem Programm. Im Regen erreichten wir Liesenach, nach der Besichtigung schneite es heftig, wir rutschten teilweise auf dem Abstieg zum Bus. Wir besichtigten den Palas der Wartburg mit Rittersaal, Speisesaal, Elisabethkemenate, Palaskapelle, Elisabethgalerie, Sängersaal, Landgrafenzimmer, Festsaal, die Kunstsammlung und das Lutherzimmer. Auch hier hatten wir eine begeisterte Führerin, die uns lebhaft die Geschichte der Wartburg und ihrer späteren Herrin, der Landgräfin Elisabeth von Thüringen, nahebrachte. Elisabeth von Thüringen, die in Marburg begraben ist, hatte vielfältige Beziehungen zu Hessen, ein idealer Übergang zur Heimfahrt. Frankfurt erreichten wir wie alle Orte vorher überpünktlich, so daß niemand Schwierigkeiten hatte, den Heimweg antreten zu können, um dann am nächsten Tag den daheimgebliebenen Kolleginnen und Kollegen von der erlebnisreichen Reise zu berichten.

Christel Euler, Hüttenberg, VdDB-Beirätin für Hessen

## **Erster gesamtdeutscher Bibliothekskongreß in Leipzig**

Die Buchstadt Leipzig wird vom 1.-5. Juni 1993 Hauptstadt des deutschen Bibliothekswesens sein. Dies ist der erklärte Wille aller deutschen Bibliotheksverbände. Über 2 500 Bibliothekarinnen und Bibliothekare und ihre ausländischen Gäste treffen sich zu diesem ersten gesamtdeutschen Bibliothekskongreß, in dessen Mittelpunkt die Bibliotheken als Servicezentren der Zukunft stehen werden. In Anwesenheit des Kulturdezernenten der Stadt Leipzig, Dr. Georg Girardet, des Kanzlers der Universität Leipzig, Peter Gutjahr-Löser, des Sprechers der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände, Prof. Dr. Elmar Mittler, und des Vorsitzenden des Vereins der Diplombibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken, Hans-Jürgen Kuhlmeier, gründete sich am 17. Februar 1992 aus Vertretern des Leipziger Bibliothekswesens ein Ortskomitee zur Vorbereitung und Durchführung des Kongresses. Den Vorsitz hat Dr. Gottfried Rost (Die Deutsche Bibliothek/Deutsche Bücherei Leipzig) übernommen.

## **Tongji Yike Daxue Tushuguan – Die Bibliothek der Tongji Medizinischen Universität**

### **Zentrum der deutschen medizinischen Literatur in China**

Die Bibliothek der Tongji Medizinischen Universität wurde im Jahre 1951 gegründet, damals als Bibliothek der Wuhan Medizinischen Hochschule. Seitdem hat sie sich bedeutend entfaltet und



ist die größte medizinische Bibliothek in der Provinz Hubei geworden. Sie umfaßt eine bebaut Fläche von 12 000 m<sup>2</sup> und bietet Speicherungsmöglichkeit bis etwa zum Jahre 2030. Sie dient heute als zentrale Sammelstelle für deutsche medizinische Literatur in China.

Die Bibliothek verfügt über einen Bücherbestand von 420 000 Bänden, davon sind über 80 % Literatur zur Medizin und ihren naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern. Jedes Jahr kommen 20 000 neue Werke. Mehr als 2 300 medizinische Zeitschriften in chinesisch, englisch, deutsch, japanisch, französisch und russisch hat die Bibliothek abonniert. Zur Wahrung der Tradition der Tongji Medizinischen Universität legt die Bibliothek großen Wert auf die Anschaffung deutscher medizinischer Bücher und Zeitschriften. Heute machen diese ein Drittel der fremdsprachigen Publikationen aus. Bemerkenswert ist, daß die Bibliothek mehr als 480 deutsche Zeitschriften besitzt, eine davon ist die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“, die bis auf das Jahr 1875 zurückgeht.

Die Bibliothek dient vor allem dem wissenschaftlichen Studium und der wissenschaftlichen Forschung. Sie tut ihr Bestes, um den Nutzern sowohl innerhalb als auch außerhalb der Universität Literatur zur Verfügung zu stellen. Seit 1987 ist sie verantwortlich für die Zusammenstellung von zwei Sektionen von „Chinese Medical Abstracts“, nämlich „Klinische Laboruntersuchung“ und „Röntgendiagnostik“.

Die Bibliothek hat 95 Mitarbeiter. 74 % davon haben eine akademische Ausbildung genossen, 31 Personen im Fach Bibliotheks- und Informationswissenschaft, 29 Personen im Fachbereich Medizin und die übrigen in anderen Fächern.

Die Bibliothek besteht aus einer Verwaltungsabteilung, einer Abteilung für Bestellung und Katalogisierung, einer Abteilung für Bücher- und Zeitschriftenausleihe, einer technischen Abteilung, einem Rechenzentrum, einer Fakultät für Bibliothekswesen und Informationswesen und einem Institut für medizinische Information und Beratung.

Ihr Dienstleistungsangebot schließt folgende Bereiche ein:

1. Bücher- und Zeitschriftenausleihe
2. Audiovisuelle Unterrichtshilfen
3. Fernleihe
4. Fotokopieren
5. Verschicken von gewünschten Texten über Telefax
6. Informationsbeschaffung
7. Einführung zur Benutzung von Bibliotheken u. s. w.

Die Bibliothek legt Wert auf die Durchführung von Ausbildungskursen, um in die Benutzung der Universitätsbibliothek einzuführen. In jedem Semester besuchen etwa 800 Studenten und 200 Magisteraspiranten der Universität diese Kurse. Im Jahre 1986 hat die Bibliothek ein neues Lehrprogramm für die Ausbildung von medizinischen Bibliothekaren aufgestellt. Dem Programm gemäß sollen die Studenten zwei Jahre lang Medizin und dann drei Jahre lang Bibliothekskunde und Information studieren. Infolge der Entwicklung dieses Lehrprogramms entstand im Jahre 1988 an unserer Universität eine neue Fakultät, nämlich die Fakultät für medizinisches Bibliothekswesen und Informatik. Jedes Jahr werden 20 Studenten für diese spezielle Ausbildung aufgenommen. Nun sind an dieser Fakultät insgesamt fast 120 Studenten immatrikuliert, und 25 Lehrer sind hier tätig, die meisten hauptberuflich.

Die neue Informationstechnologie in der Bibliothek entwickelt sich in den letzten Jahren sehr schnell. Modernster elektronischer Hilfsmittel bedient sich die Bibliothek bei dem Abonnement, der Katalogisierung eigener Bestände sowie bei der Bücher- und Zeitschriftenausleihe, mit der Software FOXBASE.

Seit 1986 ist das Mikrocomputersystem zur Literatursuche in der CD-ROM-Datenbank MEDLINE in der Bibliothek frei zugänglich aufgestellt und kann während der gesamten Öffnungszeiten benutzt werden. Die Bibliothek legt Wert auf Kontakt zu inländischen und ausländischen Institutionen. Bis jetzt pflegt sie Austausch mit 450 inländischen und mehr als 40 ausländischen Bibliotheken aus 17 Ländern.

Xiaoying Cai

(Frau Xiaoying Cai ist die Leiterin der Katalogisierungsabteilung der Bibliothek der Tongji Medizinischen Universität in Wuhan – seit Herbst 1991 absolviert sie in der Bundesrepublik ein Praktikum, um medizinische Bibliotheken, Einrichtungen und Organisationen kennenzulernen.)

## 20 Jahre Wiesbadener Arbeitsgemeinschaft Information (WAI)

Im Frühjahr 1972 trafen sich auf Initiative von Frau Hildegard Ey, damals Bibliotheksleiterin im Statistischen Bundesamt Wiesbaden, zehn Bibliothekarinnen und Bibliothekare, um die „Arbeitsgemeinschaft Wiesbadener Bibliothekare“ zu gründen. Aus dem zunächst losen Zusammenschluß – 1987 umbenannt in „Wiesbadener Arbeitsgemeinschaft Information (WAI)“ – ist inzwischen ein eingetragener gemeinnütziger Verein mit 50 persönlichen und institutionellen Mitgliedern geworden. Die Namensänderung dokumentiert nicht zuletzt das Zusammenwachsen von bibliothekarischen und dokumentarischen Aufgaben, wie es auch das Spektrum der Mitglieder und ihrer Tätigkeitsbereiche wiedergibt.

Vor allem drei Bereiche haben die zwanzig Jahre erfolgreicher Arbeit geprägt:

– Intensiver Austausch von Informationen und Dokumenten

Neben Stadtbibliothek, Landesbibliothek und Bibliothek der Fachhochschule gibt es im Wiesbadener Raum eine Vielzahl kleinerer Behörden- und Firmenbibliotheken sowie Dokumentationsstellen, die einen begrenzten, aber hochspezialisierten Informationsbestand vorhalten. Zur Ergänzung des eigenen Informationsangebotes ist daher der Austausch von Informationen, Fotokopien und Ausleihen untereinander von größter Wichtigkeit. Der Zusammenschluß in der WAI leistet hier wertvolle Unterstützung durch Förderung der Kontakte (persönliches Kennenlernen; Mitglieder- Versammlungen in jeweils einer anderen Mitgliedsinstitution mit anschließender Besichtigung und Führung; Herausgabe des „Wiesbadener Bibliotheksführers“ 1976, 1980, 1985 und 1991 mit Auflistung von Sammelgebieten und Sammel Schwerpunkten).

– Gemeinsame Projekte

Die meisten obersten Landesbehörden verfügen seit 1986 über ein intergriertes Bibliotheksverwaltungssystem auf der Basis des Datenbanksystems Ledoc auf dem Großrechner der Hessischen Zentrale für Datenverarbeitung (HZG). Alle Arbeitsprozesse von der Erwerbung, Katalogisierung, Sacherschließung (mit Schlagwörtern und gegebenenfalls Klassifikationen) und Abstract-Erstellung über die Ausleihe nebst Mahnverfahren bis hin zum Ausdruck des Zugangsbuches können abgedeckt werden und zugleich ein Online-Katalog mit gegenseitigem Lese-Zugriff genutzt werden. Ein Zeitschriftenverzeichnis der Wiesbadener Bibliotheken auf LEDOC ermöglicht einen schnellen gegenseitigen Austausch von Aufsatzkopien. Beteiligten Bibliotheken ohne Anschluß an die HZD wird dieses Verzeichnis auch als Computerausdruck zur Verfügung gestellt.

Weitere Datenbanken mit den Erlassen und der Parlamentsdokumentation des Hessischen Landtags runden diesen Informationsverbund ab. Der Erfahrungsaustausch und die Gestaltung dieser Anwendungen wurden im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft vollzogen und erst vor einigen Jahren in eine separate Anwendergruppe ausgelagert.

– Fortbildungsveranstaltungen

Pro Jahr veranstaltet die WAI 2-3 Fortbildungen, die praxisnah gehalten sind und auf Vorschlägen und Initiativen von Mitgliedern beruhen. Die Teilnehmerzahlen sind mit 15-25 so hoch, daß auf Werbung verzichtet werden kann.

Zur Aufrechterhaltung dieses Wiesbadener Arbeits- und Erfahrungszusammenhangs hat die Mitgliederversammlung der WAI am 25.11.1991 beschlossen, sich nicht an dem neugegründeten AKI Rhein-Main zu beteiligen, sondern die Aktivitäten selbständig und wie bisher möglichst nah an der Praxis der Mitglieder fortzuführen. Ein Informations- und Programmaustausch mit dem AKI Rhein-Main ist vereinbart worden.

Interessenten aus den Wiesbadener Raum wenden sich bitte an: Wiesbadener Arbeitsgemeinschaft Information e.V. (WAI), c/o Dr. Jürgen Kaestner, Hessischer Landtag, Schloßplatz 1-3, 6200 Wiesbaden, Telefon (06 11) 35 03 80. An derselben Stelle kann kostenlos der aktuelle Wiesbadener Bibliotheksführer angefordert werden

## Dokumentare und Archivare – Ausbildung in Potsdam

Der Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur in Brandenburg Hinrich Enderlein beauftragte Prof. Dr. Thomas Seeger aus Hessen, das Konzept für eine Ausbildungseinrichtung für Archivare und Dokumentare in Potsdam zu erarbeiten. Die fachtheoretische Ausbildung Wissenschaftlicher Dokumentare und Dokumentationsassistenten, die für die gesamte Bundesrepublik in den letzten 25 Jahren am Lehrinstitut für Dokumentation in Frankfurt/Main stattfand, soll 1992 nach Potsdam verlegt werden. In diesem Zusammenhang spielt auch die Zukunft der bisher von der Fachschule für Archivwesen in Potsdam angebotene Ausbildung eine Rolle.

Minister Enderlein hat darüber hinaus die Arbeitsgemeinschaft „Umschulung zu Wissenschaftlichen Dokumentaren“ gebeten, Anfang 1992 speziell für Brandenburg einen Umschulungslehrgang für arbeitslose Hochschulabsolventen einzurichten und über die Gründung einer Beschäftigungs-GmbH für den Informations- und Dokumentationsbereich in Potsdam nachzudenken, mit deren Hilfe im Rahmen von Arbeitsbeschaffungs- und Qualifizierungsmaßnahmen wichtige Projekte im Informations- und Dokumentationsbereich organisiert werden sollten.

## Personalnachrichten

### VdDB: Neue Mitglieder

Stand: 12. 4. 92

Bayer, Kerstin	Stuttgart, Ausbildung
Bloch, Dorothea	Dresden, HS f. Verkehrswesen/B
Braeter, Gisela	Dresden, HS f. Verkehrswesen/B
Brand, Marion	Stuttgart, WLB
Bunke, Heide	Leipzig, TH/HSB
Ebeling, Regine	Rostock, UB
Femers, Heike Maria	München, Kath. Stiftungs-FHS/B
Grams, Gisela	Gießen, Univ./Jurist. Sem./B
Hachmeister, Doris	Hannover, Ausbildung
Harms, Heidi	Kiel, Inst. f. Weltwirtschaft/B
Heerklotz, Birgit Viola	Stuttgart, Ausbildung
Hering, Sabine	Stuttgart, Kunst und Wissen E. Bieber
Höhn, Claudia	München, FHS/B
Hoeltzel, Gabriele	Dresden, HS f. Verkehrswesen/B
Höser, Verena	Stuttgart, WLB
Holzhausen, Dorothee	Frankfurt, Ausbildung
Jähler, Annette	Frankfurt, Ausbildung
Kalter, Isolde	Coburg, LB
Kummer, Cordula	München, UB
Laubach, Sabine	Augsburg, SuStB
Lauffs, Hartmut	Düsseldorf, UB
Langhof, Kathrin	Dresden, LB
Lerch, Annelore	Frankfurt, Ausbildung
List, Markus	Stuttgart, UB
Mahnhardt, Barbara	Halle, Europ. Zentrum f. Aufklärung und Pietismusforschung/B
Mallinckrodt, Karin von	München, n. D.
Maneval, Renate	München, BSB
Mayer, Markus	Frankfurt, DB
Mehlbauer-Simon, Andreas	Hildesheim, UB
Neuber-Kunze, Helga	München, GD d. Bayer. Staatl. B./ Bayer. Bibliotheksschule
Rienäcker, Marika	Dresden, TU/UB
Sachs, Christa	München, UB
Scherer, Monika	Köln, Ausbildung
Scheutzwow, Marlis-Ingrid	Würzburg, UB
Schmidtke, Petra	Hannover, Ausbildung
Stapke, Martina	Hannover, Ausbildung
Steinbeck, Martin	München, Ausbildung
Usadel, Andrea	Königswinter, Friedrich-Nau- mann-Stiftung/B

Wacker, Kristina  
Wegele, Heide  
Will, Andreas

Wünsche, Gisela  
Ziemann, Gaby  
Zschuppe, Katharina

Stuttgart, Ausbildung  
Freiburg, Univ./B f. Rechtswiss.  
München, GD d. Bayer. Staatl. B./  
Bayer. Bibliotheksschule  
Greifswald, Univ./Geogr. Inst./B  
Köln, Köln. Rückvers. AG/IuB  
Gießen, Univ./Zentrale f. Kont.  
Agrar- u. Wirtschaftsforschung/B

### VdDB: Veränderungen

Ahrens, Michaela  
Bromba, Martina

jetzt: Edelmann, Michaela  
früher: Erlangen, UB  
jetzt: Erlangen, n. D.

Budde, Heike

früher: n. D.  
jetzt: Wuppertal, UB  
früher: Bonn, BM f. Verteidigung/B  
jetzt: Bad Godesberg, AID  
Examen: Hannover 1991

Eberbach-Houtrouw,  
Dorothee  
Eilers, Sabine

jetzt: Garbsen, StB  
jetzt: Möllers, Karin  
früher: Mannheim, UB  
jetzt: Kay, Veronika; Brühl, n. D.  
früher: Heidelberg, Stadtarchiv  
jetzt: Saarbrücken, UB

Evertz, Karin  
Friedmann, Veronika

früher: Speyer, Landesarchiv/B  
jetzt: München, BSB  
früher: Mainz, StB  
jetzt: Mainz-Kostheim, n. D.  
früher: Wolfenbüttel, HAB  
jetzt: Unna, Kommunix

Geith, Uwe

jetzt: Hirsch, Ute  
früher: Berlin Kammergericht/B  
jetzt: Hamburg, MPI für Ausl. und  
Intern. Privatrecht/B  
früher: n. D.  
jetzt: Hamburg, Univ./Sem. für Ge-  
schichte und Kultur d. Vorderen  
Orients/B

Hammes, Cristiana

jetzt: Köhler, Margit  
früher: Düsseldorf, Regierungs-  
präsident/B  
jetzt: Düsseldorf, Min. f. Bauen und  
Wohnen/B

Hartmann-Kanert, Iris

früher: Heidelberg, HS f. Jüdische  
Studien/B

Harupa, Katharina

jetzt: Mannheim, Zentrum f. Euro-  
päische Wirtschaftsforschung/B  
früher: Saarbrücken, UB  
jetzt: Homburg, Saar-Pfalz-Kreis/  
Kreisverwaltung

Hattler, Ute  
Henze, Iris

früher: n. D.  
jetzt: mannheim, FH d. Bundes f.  
Öffentl. Verwaltung/FB Arbeits-  
wissenschaft/B

Hübler, Dominique

früher: n. D.  
jetzt: Berlin, SBB  
jetzt: Zinser, Angelika  
früher: Karlsruhe, Kunsthalle/B  
jetzt: Karlsruhe, BFA f. Ernährung/  
B

Jagemann, Margit  
Kalde, Sophia

früher: Wadern, Intern. Begeg-  
nungs- u. Forschungszentrum f.  
Informatik/B

Kaldenberg, Bettina

jetzt: Saarbrücken, StB  
früher: Berlin, TU/UB

Klug, Astrid

jetzt: Berlin, Kammergericht/B  
früher: Stuttgart, WLB  
jetzt: Tübingen, UB

Krauß-Leichert, Ute

früher: n. D.  
jetzt: Tübingen, Schwäbisches  
Tagblatt/Redaktionsarchiv  
früher: Frankfurt, StuUB  
jetzt: Schwalbach, i. R.

Lukas, Regina

Niederrau, Angelika  
Polly, Annette

Protz, Rudolf

Raschinski, Annette

Roßmann, Maria

Schweizer, Christiane

Seiler, Martin

Spieler, Cornelia	früher: n. D. jetzt: Loccum, Religionspädagog. Institut/B
Titschler, Birgit	früher: Stuttgart, UB jetzt: Maneval, Birgit; Gerlingen, n. D.
Volbers, Caren	Examen: Stuttgart 1991 jetzt: Essen, n. D.
Wagner-Joannou, Karin	früher: Mannheim, UB jetzt: Wagner-Meyhöfer, Karin; Neustadt, n. D.
Wannhoff, Waltraud Warke, Petra	jetzt: Spohr, Waltraud früher: Saarbrücken, UB jetzt: Wadern, Intern. Begegnungs- und Forschungszentrum für Infor- matik/B
Winkler, Simone	früher: Stuttgart, UB jetzt: Tübingen, Univ./Ev.-Theol. Sem./B
Wirth, Antje	früher: Mainz, Univ./FB Ev. Theol./B jetzt: Wiesbaden, A. D. Little Inter- national

## VdDB: Verstorben

Münter, Hartmut	Wulften, 15. 3. 1992
Scheer, Siegfried	München, 28. 2. 1992

## VdDB: Änderungsmeldungen

Mitglieder des VdDB richten bitte ihre Änderungsmeldungen an den Schriftführer: Bernward Hoffmann, c/o Fachhochschule für Bibliothekswesen, Wolframstraße 32, 7000 Stuttgart 1; Telefon (0711) 2 57 06-38; Fax: (0711) 2 57 06-47

## VdDB: Statistik

Der Verein hatte am 15. 4. 92 **2 995 Mitglieder** (2 452 weibliche, 543 männliche). 339 Mitglieder sind nicht im Beruf, 339 befinden sich im Ruhestand und 92 Mitglieder befinden sich in Ausbildung.

## VDB: Veränderungen

Dr. Block, Barbara	früher: Dr. Schampers, Barbara
Dr. Hagenau, Bernd	früher: Hannover, LB jetzt: Saarbrücken, UB
Dr. Happel, Hans-Gerd	früher: Marburg, UB jetzt: Witten/Herdecke, UB
Kistemann, Eva Mirjam	früher: Effertz, Eva Mirjam
Dr. Tönnies, Bernhard	früher: Frankfurt, BSchule jetzt: Frankfurt, StUB

# Termine – Nachrichten Anzeigen

Die hier angegebenen Programminweise beziehen sich auf die entsprechende Nummer des BIBLIOTHEKSDIENSTES.

Veranstaltungen, deren genauer Termin bei Redaktionsschluß noch nicht feststand, sind mit einem ■ gekennzeichnet und am Schluß des vorgesehenen Monats aufgeführt. Die genauen Angaben werden sobald wie möglich im BIBLIOTHEKSDIENST veröffentlicht.

### 1. Halbjahr 1992

- „CD-Rom-Anwendungen“: Fortbildungskurs der Bibliotheksschule Frankfurt a. M.
- „Zeitschriftenkatalogisierung nach RAK-WB“: Fortbildungskurs der Bibliotheksschule Frankfurt a. M.

- „HEBIS-KAT-Einführung“: Fortbildungskurs der Bibliotheksschule Frankfurt a. M.
- „RAK-WB: Abgrenzung Zeitschrift/Schriftenreihe“: Fortbildungskurs der Bibliotheksschule Frankfurt a. M.
- „Gewährleistung bei IVS-Dienstleistungen“: Fortbildungskurs der Bibliotheksschule Frankfurt a. M.
- „Französisch für Bibliothekare“: Fortbildungskurs der Bibliotheksschule Frankfurt a. M.
- „Bibliotheksautomatisierung der Verwaltungsfachhochschulen“: Workshop der Bibliotheksschule Frankfurt a. M.

Weiter Informationen: *Bibliotheksschule/Fachhochschule für Bibliothekswesen Wiesenau 1, W-6000 Frankfurt a. M. 1*

## Juli

- 7. Thesaurusmanagement mit INDEX“: Veranstaltung des AKI Stuttgart (s. Heft 3/92, S. 376)
- 9. Topographische und thematische Karten aus aller Welt“: Veranstaltung des AKI Stuttgart (s. Heft 3/92, S. 376)
- 10.-12. Internationaler Kongreß Kulturmanagement in der Akademie Remscheid (*Küppelstein 34, W-5630 Remscheid*)
- 14. „Onliner-Erfahrungsaustausch“: Veranstaltung des AKI Stuttgart (s. Heft 3/92, S. 376)

## August

- 10.-11. „Bibliotheksmarketing – Öffentlichkeitsarbeit“: Seminar in Berlin (s. Heft 4/92)
- 25.-28. „Freie Rede und Gesprächsführung in Bibliotheken“: Fortbildungskurs des Instituts für Kontaktstudien in Hamburg (s. Heft 11/91, S. 1765)
- 30.-4. 9. 16. Kongreß der AIBM/IAML in Frankfurt a. M.
- 30.-5. 9. 58. IFLA-Generalkonferenz in Neu-Delhi
- 31. 8.-4. 9. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken in Speyer

## September

- 2.-4. „Kinder- und Jugendliteratur in Unterricht und Praxis“: Veranstaltung der Akademie Remscheid (*Küppelstein 34, W-5630 Remscheid*)
- 3. „Arbeitsplatzbeschreibung und -bewertung für Angestellte in Bibliothekswesen“: Seminar der VdBNRW in Köln (s. Heft 4/92)
- 7.-8. „Einführung in GRIPS“ und „Online Recherchieren in PSYINDEX und PSYTKOM“: Schulung in der Universität Trier (s. Heft 4/92)
- 7.-12. 23. IBBY-Kongreß in Berlin (s. Heft 2/92, S. 222)
- 9.-11. Zweite Europäische Serials-Konferenz in Noordwijkerhout/Niederlande (s. Heft 2/92, S. 223)
- \* 11. „Rechtsfragen im Bibliothekswesen“: Seminar der VdBNRW in Köln (s. Heft 4/92)

20.-25.  
INTAMEL Conference in Toronto/Kanada

21.  
„Rechtsfragen in der Bibliothek I“: Seminar in Berlin (s. Heft 4/92)

21.-25.  
Deutscher Dokumentartag in Berlin

22.-23.  
„Betriebsabläufe in der öffentlichen Bibliothek“: Seminar in Berlin (s. Heft 4/92)

23.-26.  
Third European Conference of Medical Libraries in Montpellier/Frankreich (s. Heft 3/92, S. 383)

24.  
„Die öffentliche Bibliothek in Sparzeiten“: Seminar in Berlin (s. Heft 4/92)

30.-5. 10. 43. Frankfurter Buchmesse 1992

### Oktober

2.-3.  
„Regionalliteratur – Literatur einer Region“: Bayer. Bibliothekstag 1992 in Weiden, mit Fortbildungsveranstaltung am 3.10. „EDV in Bibliotheken – Chancen und Risiken“

12.-15.  
15th International Essen Symposium (s. Heft 3/92, A. 383)

19.-22.  
„50 Jahre Fachhochschule für Bibliothekswesen Stuttgart“: Festakt und Internationaler Kongreß „Bibliothek – Kultur – Information“ (s. Heft 2/92, S. 224)

22.-30.  
FID: 46th Conference and Congress „New Worlds in Information and Documentation“ in Madrid

25.-1. 11.  
Studienfahrt des VBB nach Moskau und St. Petersburg (s. Heft 4/92)

28.-31.  
Fachmesse RESTAKO und Kongreß der Arbeitsgemeinschaft der Restauratoren in Ulm

\* 29.-30.  
„Bibliothekseinrichtungen heute“: Seminar der VdB NRW in Köln (s. Heft 4/92)

### November

1.-7.  
„Chinesisch für Angehörige bibliothekarischer Berufe“: Sonderkurs des SINICUM in Bochum (s. Heft 4/92)

1.-13.  
„The management of archives and records“: Fachkurs des British Council in Liverpool (s. Heft 4/92)

9.-11.  
„Bibliothekshistorische Projekte in Deutschland – Arbeitsberichte und Desiderate“: Bibliotheksgeschichtl. Seminar in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

14.  
„Esoterik – ein Reizthema? : Fortbildungsveranstaltung der VBB-Landesgruppe Bayern in München, anschl. Mitgliederversammlung.

15.-18.  
„Treffpunkt Schulbibliothek“: Seminar des Arbeitskreises für Jugendliteratur in Gummersbach (s. Heft 2/92, S. 226)

\* 23.-27.  
„Knowledge and use of agricultural information resources“: EG-Kurs in Wageingen/Niederlande (s. Heft 4/92)

\* 30.-1. 12. „Einführung in GRIPS“ und „Online Recherchieren in PSYNDEX und PSYTKOM“: Schulung in der Universität Trier (s. Heft 4/92)

30. 11.-3. 12.  
Managementseminar für Führungskräfte an öff. Bibliotheken der neuen Bundesländer. Veranstalter: VBB und Bertelsmann-Stiftung (s. Heft 12/92, S. 1935)

### Dezember

\* 8.-10.  
„Online Information '92“: 16th International Meeting in London

## 1993

### August

19.-21.  
IFLA Pre-Conference on Continuing Education for the Library and Information Science Professins (s. Heft 1/92, S. 83)

22.-28.  
IFLA-Working Group on User Education in Barcelona/Spanien (Call for papers s. Heft 1/92, S. 82)

### September

■ „Das Kulturelle Erbe geowissenschaftlicher und montanwissenschaftlicher Bibliotheken“ : Tagung in Freiburg/Sachsen

### Diplom-Bibliothekarin (FH)

sucht zu 1. 9. oder später wegen eines Ortswechsels aus familiären Gründen im Raum Bremen/Oldenburg eine interessante und selbständige Tätigkeit in einer Bibliothek o. ä.

Meine langjährigen Erfahrungen (Dokumentationsvermittlungsstelle an einer Hochschulbibliothek) würde ich nach Möglichkeit gerne weiterhin nutzen. Chiffre RS 92/2-1

### Diplomarbeit

Alternative Berufsmöglichkeit für Bibliothekare im öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft. Für meine anstehende Diplomarbeit, die sich mit diesem Thema beschäftigt, such in Interviewpartner.

Auch für Tips und Anregungen bin ich dankbar! Bitte schreiben Sie mir oder rufen mich an.

Imke Winter  
Methfesselstr. 26  
2000 Hamburg 20  
Telefon (0 40) 4 91 37 15 bzw. (0 26 27) 81 96  
(ich rufe zurück)

Herausgeber: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V., 3400 Göttingen

Druck: G + D Grafik + Druck GmbH + Co. KG, Rendsburger Landstraße 181, 2300 Kiel 1

Redaktion – VDB: Ingeborg M. Stoltzenburg, Deutsche Bundesbank-Bibliothek, Wilhelm-Epstein-Str. 4, 6000 Frankfurt 50, Tel. 069/158-3670

Redaktion – VdDB: Werner Tussing, Statistisches Landesamt Saarland-Bibliothek, Postfach 409, 6600 Saarbrücken,

Telefon 06 81/505-975 oder -928, Fax: 06 81/505-921

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag beider Vereine enthalten.

Redaktionsschluß für Rundschreiben 1991/3: 8.7.1991 – 1991/4: 14.10.1991